

die übliche alliierte Einheitsnote nicht zutage kam. Eine belgische und italienische Antwort liegt bei der Reichsregierung noch nicht vor.

Die Lage ist nun also die, daß trotz des deutschen Schrittes und der sich daran knüpfenden Bemerkungen die Konferenz am 5. Oktober gescheitert ist. England und Frankreich haben zwar in der Kriegsschuldfrage wie hinsichtlich der Röhren Zone abnehmend geantwortet, und Briand hat nochmals an den Zustand der französischen Regierung erinnert, daß an den Verträgen nichts geändert werden dürfe. Trotzdem wiesen unsere Vertragsgegner und weiß die Welt jetzt, daß Deutschland sich selbst als frei von jeder Schuld am Kriege betraufte und den Artikel 231 des Versailler Vertrags nicht anerkennt. Wir verlangen daher in besonderer Weise Gleichberechtigung und wälen uns eine Behandlung, wie sie früher üblich war, nicht gönnen. Gleichzeitg weiß die Entente nun, daß Deutschland keinen Sicherheitspakt unterzeichnen wird, ohne daß die Röhren Zone vorher frei ist. Wenn sie den Pakt wünscht, so wird sie sich darauf einzurichten haben.

Die Bedeutung der deutschen Erklärung.

Zu der Veröffentlichung der deutschen Erklärung in London und Paris erzählt die Telegraphen-Linien von guttunender Seite: Die Reichsregierung legte Wert darauf, daß die Veröffentlichung des deutschen Schrittes, der übrigens auch in Vrißel und Rom erfolgte, möglichst bald geschah. Man wollte die Öffentlichkeit mit dem deutschen Standpunkt in ihrer Unternehmung mit dem deutschen Willenschiede die Frage der Veröffentlichung offen lassen. Der Direktor der politischen Abteilung des Pariser Auswärtigen Amtes, Verchelet, den der deutsche Vorkämpfer am Sonntagabend sprechen konnte, benachrichtigte sofort Briand, der seine erste Unternehmung mit Herrn von Hoech am Montag hatte. Briand machte darauf den Vorschlag, eine „gedämpfte Besatz“ über das deutsche Memorandum zu veröffentlichen. Da Herr von Hoech von sich aus nicht in der Lage war, bindende Zusagen zu machen, erstattete er noch am späten Abend des Montags nach Berlin Bericht, worauf Reichsminister Dr. Luther eine Winterberede in Erwägung zusammenberief, die bis zum nächsten Tage und in der die neue Sachlage beraten wurde. Von diesem erhielt im Laufe des Dienstags neue Instruktionen, auf deren Grundlage er dann die weiteren Befehlungen mit der französischen Regierung führte.

Die deutsche Regierung ließ erklären, daß sie nicht in der Lage sei, den französischen Wünschen zu entsprechen, sondern sich für verpflichtet halte, den vollen Wortlaut des Memorandums zu veröffentlichen. Da inzwischen das deutsche Memorandum in der ausländischen Presse erwähnt worden war, wurde bei dem getrigen Empfang des deutschen Vorkämpfers bei Briand beschlossen, den Schriftverkehr in vollem Umfange zu veröffentlichen.

Was die französische Antwort angeht, so mußte erwartet werden, daß sich Frankreich auf den Versailler Vertrag berief, der den Pakt über die deutsche Schuld am Kriege enthält.

Was aber die Frage der Nennung der Röhren Zone angeht, so hat auch die Reichsregierung wie darüber einen Zweifel gefaßt, daß die Nennung der widerrechtlich besetzt gehaltenen nördlichen Rheinlande kein Verhandlungsobjekt bedeutet. An der Auffassung der Reichsregierung, daß die den Sicherheitspakt nicht abschließen kann, wenn nicht die nördliche Zone geräumt ist, hat sich aber nichts geändert. Und mit diesen Tatsachen müssen die Alliierten rechnen.

In diplomatischen Kreisen wird es aber immerhin als ein Fortschritt bezeichnet, daß in der Antwort auf die deutsche Schritt in der Frage der Kriegsschuldfrage nicht wieder eine alliierte Einheitsfront in Erscheinung getreten ist. Man verweist auch auf die wichtigen Stimmen im Auslande, die erst kürzlich betont haben, daß der Schuldanteil im Versailler Vertrage eine der größten Torheiten der Geschichte gewesen ist. Die Auffassung Vorderbeides hierzu liegt offiziell nicht vor.

Furcht vor der Revision des Schandvertrags.

Paris, 30. September. „Journal des Debats“ stellt fest, daß Frankreich grundsätzlich nicht abgeneigt sei, in eine Kriegsschulddebatte einzustimmen, doch sei der gegenwärtige Augenblick im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz nicht der geeignete. Es sei verständlich, daß Deutschland durch die Aufstellung der Kriegsschuldfrage den Weg zur Revision der Friedensverträge beschreiten wolle. Die Folgen eines solchen Schrittes wären unübersehbar. Deutschland würde sofort die Nennung der Rheinlandezone und größere Grenzverletzungen fordern.

Ein amerikanisches Urteil über die Kriegsschuld

Washington, 29. September. Der bekannte amerikanische außenpolitische Publizist Frank D. Simonds führt in einem Artikel über die Kriegsschuldfrage aus, daß Deutschland für den Krieg zwar verantwortlich, aber nicht moralisch schuld sei. Die Verantwortlichkeit Deutschlands erlöst Simonds darin, daß die deutschen militärischen Faktoren in der russischen Mobilmachung unberechtigterweise den de facto Kriegsabbruch erblühten und, um den Schließenden Plan nicht zu gefährden, die sofortige Kriegserklärung an Rußland durchgesetzt hatten. Das sei ein Verbrechen gewesen, denn nach der Ansicht von Sadobverändigen, auch Jackson's, habe die deutsche Politik nicht ruhig ein oder zwei Tage warten können, ohne dadurch seine Sicherheit zu sehr aufs Spiel zu setzen. Eine moralische Schuld am Kriegsabbruch trifft Deutschland daher nicht, denn nicht nur der Reichskanzler und die Regierung hätten, wie jetzt einwandfrei feststeht, von Anfang an den Frieden erhalten wollen, sondern ihre Handlungswelt sei auch von militärischen Standpunkt veränderlich, wenn man ihnen zu Gute halte, daß sie nach der russischen Mobilmachung den Krieg christlich als unvermeidlich hielten. Auch die Behauptung, daß Deutschland für die Kriegsschuld in Europa von 1914 allein verantwortlich sei, könne historischer Prüfung nicht mehr standhalten und sei eine offensichtliche Unrichtigkeit. Vielmehr sei sowohl Deutschland als auch alle anderen europäischen Großmächte vor 1914 nicht auf den Krieg, sondern nur auf die eigene Sicherheit bedacht gewesen. Es sei daher unrichtig, zu behaupten, daß Deutschland moralisch am Kriegsabbruch schuld sei.

Schärfste Maßnahmen zum Preisabbau.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat beim Reichskanzler vorgeschoben, um Maßnahmen für die weiteren Beratungen der beim Reichsverband eingerichteten Kartellstellen festzusetzen. Bei dieser Gelegenheit hat die Regierung wiederum mit großem Nachdruck auf die Notwendigkeit der Senkung der Preise hingewiesen, deren Ziel unbedingt erreicht werden muß. Voraussetzungen sind die Preisregulierung in den nächsten Tagen mit einer neuen großen Anzahl der deutschen Wirtschaft und das deutsche Volk heranzuziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die bisher erzielten Erfolge nur als Auftakt der weiteren Maßnahmen zur Preisverbilligung betrachtet werden müssen.

Die Tatsache, daß die Regierung die Eisenbahngütertarife um 10 Prozent ermäßigt hat, daß außerdem am 1. Oktober die Umfahrungsermäßigung eintritt und eine Herabsetzung der Zinssätze für öffentliche Gelder vorgenommen worden ist, muß nach Ansicht der Regierung zu einer weiteren Senkung des Preisniveaus führen. Die Reichsregierung glaubt, daß in vielen Fällen eine Senkung bis zu 30 Prozent möglich ist und betont erneut, daß überall da, wo ihr schlechter Wille entgegengebracht wird, mit scharfen Maßnahmen vorgegangen würde.

Mit der Klage beim Kartellgericht gegen das Zertifikatskartell hat sie ihren Kampf gegen die Kartelle keineswegs abgeschlossen. Es ist neuerdings wieder festgestellt worden, daß gewisse Wirtschaftskreise noch mit den

Gewinnsteigerungsmethoden aus der Inflationszeit arbeiten. Gegen diese Kreise wird sich zunächst das Vorgehen der Reichsregierung richten. Ebenfalls steht fest, daß die Regierung ihre Preisregulierungsaktion auch weiterhin fortsetzen wird.

Ungeheuerliches Urteil des Mainzer Kriegsgerichts

Mainz, 30. September. Gelegentlich einer Truppenübung war von französischen Soldaten die Tür eines kleinen Wachturms in der Nähe von Mainz aufgebrochen und das Schloß der Tür entfernt worden. Der Schaden wurde vorschriftsmäßig aufgenommen und durch den Oberbürgermeister Dr. Hild von Allen zwecks Regelung weitergeleitet. Es handelt sich um 15 Mark für ein neues Schloß. Später wurde das gewaltsam entfernte Schloß in einer Ecke des Turmes gefunden, für 5 Mark repariert und wieder angebracht. Das französische Militärgericht in Mainz hat nun den Oberbürgermeister wegen wissenschaftlicher falscher Angaben in Schadensfällen zu der ungläubigen Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Uffizierin über die russisch-polnische Versöhnung

Warschau, 29. September. Ein Offizierin erklärte heute polnischen Pressevertretern, daß er über die Ergebnisse seines Warschauer Besuchs sehr zufrieden sei, denn durch unmittelbare Aühlungnahme mit den Führern der Polnischen Front hätten sich bestehende Meinungsverschiedenheiten beseitigen lassen. Es sei eine geeignete Grundlage für kommende diplomatische Verhandlungen geschaffen worden, in denen das Ziel einer gegenseitigen Annäherung erreicht werden soll. Er stellte ferner mit Begeisterung fest, daß die polnische Regierung und die polnische Presse seinen Besuch überaus freundlich aufgenommen hätten. Ausdrücklich hob er hervor, daß die polnisch-russische Annäherung und die Beilegung der bisherigen Gegensätze durchaus nicht irgend eine Spitze gegen einen anderen Staat habe. Seinen Verhandlungen mit der polnischen Regierung hätten hauptsächlich Wirtschaftsfragen zu Grunde gelegen. Er wünsche den baldigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen. Auf die Frage, wie Göttervertrauen sich zu den polnisch-russischen Gegensätzen stelle, erklärte er, daß diese Frage ohne Vermittlung einer dritten Macht gelöst werden könnte.

Schwere Marokkounruhen in Spanien.

London, 30. Sept. „Daily Mail“ meldet von der spanischen Grenze: Die Sonntagskrawalle gegen die Fortschritte des Marokkofeldzuges in Spanien haben in Granada und San Sebastian zu blutigen Zusammenstößen geführt. In San Sebastian soll die Zahl der Schwerverwundeten über 30 betragen, in Granada gab es 8 Tote. In Madrid befehlt Militär rechtzeitig die Versammlungslokale und nahm die Einberufer fest. In Madrid wurden am Sonntag sechs Zeitungen auf zwei Wochen verboten, weil sie den Schluß des Marokkofeldzuges gefordert hatten.

Sueida wieder von den Druzen erobert.

Paris, 30. September. Nach dem „Echo de Paris“ soll die Stadt Sueida von den Franzosen wieder geräumt worden sein.

Neue Vordränge zur französischen Schuldregelung

Paris, 30. September. Die Morgenpresse ist auf Grund der nicht eingetragenen Nachrichten aus Washington über den Stand der Schuldverhandlungen viel optimistischer. Nach dem „Matin“ werden die Amerikaner morgen folgende drei Vordränge vorlegen, die in der Unterkommission zur Verhandlung gelangen:

1. Alle Schulden Frankreichs an Amerika in einer gemeinsamen Schuld zu vereinigen, dazu alle die fälligen und nicht bezahlten Zinsen, die um den Betrag von 200 Millionen Dollars vermindert werden.
2. von Frankreich zu verlangen, daß es die hauptsächlichsten Beträge von 4 Milliarden und 25 Millionen Dollars durch Amortisierung im Laufe von 62 Jahren bezahlen soll.
3. daß Frankreich die Zinsen auf Grund einer anderen Berechnung, die noch nicht feststeht, abzahlen soll.

Bei Ausgang des getrigen Ministerrates, der sich mit den Ständen der amerikanischen-französischen Schuldverhandlungen und der Garantieverbänden beschäftigte, hat Ministerpräsident Painlevé seiner Söhnung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen in Washington zu einem günstigen Ergebnis gebracht werden. Man dürfe sich nicht nervös zeigen und sich nicht durch vorübergehende Störungen der Verhandlungen zu pessimistischen Schlusfolgerungen hinreißen lassen. Es bestehe Grund zum Optimismus.

Aus Stadt und Umgebung

Herbstferien und Oktoberfest.

Als Hanschen heute morgen aufstand, da freute er sich; heute gibt's ja Ferien, volle vierzehn Tage können wir uns wieder auslassen, das wird sehr werden! Scheller, als sonst war er aus den Federn und los ging's - zur Schule.

Wie er aber in ein böhmisches Fräulein durch den biden Fräulein wandert, da schick ihm plötzlich doch ein unangenehmer Gedanke durch den Kopf: Donnerwetter, heute gibt es ja auch die Zensuren! - Und da war die Ferienfreude schon ein wenig gedämpfter gemorden.

Na, als der kleine Hans dann aber die Sache hinter sich hatte, da freute er sich doch, daß er sogar einen Herausforderer hat, das hat er gar nicht gemerkt. Nur aber noch Danke! Vater und Mutter waren ebenfalls stolz auf ihren Jungen. Sie hatten denn auch nichts dagegen, als er bat, mal nach dem Waldplatz gehen zu dürfen.

Schon gestern nachmittag war er da gewesen. Was hatte er da nicht alles gesehen! Die vielen großen Wagen mit allen Stangen und Brettern, die fremden Leute alle - fomit, was das für eine Sache hatten! Ja, und dann das Alles das große Gese, was da aufgeführt wurde. Ganz hatte er davor gestanden und den flinken Arbeitern zugehört, wie sie sich bei den Tauen hochheleten und auf den Stangen herunterkriechen. Gestern war noch einer aus seiner Klasse dagewesen, der die Mäler, der hätte mal im solchen Spiel gegeben, aber das war verboten, da es ein großer Mann war, der hat mit einem tiefen Schmerz zu wild geschrien. Nein, so was hätte er nicht gemacht.

Heute, wo er seine Schularbeiten mehr zu machen braucht, da hat er Zeit, und neugierig besticht sich Hanschen all die wunderlichen Sachen. Eine Wassertrufbahn soll das werden, hat ihm einer gesagt. Nun ist er ganz gespannt, wie das wohl gemacht wird. Aber er wird es wohl bald betaus haben, falls er ja schon alles fertig. Und wenn erst die 2. Oktober fest losgeht, dann ist der Tag hingehen, das heißt - wenn es der Vater erlaubt.

Am Sonntag will Hanschen sogar Wassertrufbahn fahren. Na, wir werden ja sehen, wie ihm das bekommt! E.

Feder im Dompfingymnasium.

Der Beginn der Ferien hatten sich heute vormittag im Festsaal des Dompfingymnasiums Lehrer und Schüler zu einer feierlichen Zusammenkunft versammelt. Direktor Dr. Billing legte seine Glückwünsche den Schülern zugrunde. „Habe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen mächtigen Namen.“ Auf ein an innerlichen Erleben reiches Halbjahr können wir zurückblicken, viele Einbrüche hat es eben das große Schuljahr hinterlassen. Aber nicht nur innerliche Erlebnisse, sie unsere gemeinsamen Arbeit, sondern auch einen reichen Schatz von Wissen zu schaffen. Behauertigermesse verliert die Anzahl auch einige Mitarbeiter am Schluß dieses Sommerhalbjahres. Zunächst wurde Herr Studienassessor Donath verabschiedet, der vertrittungsweise einige Wochen an der Anstalt beschäftigt war. Ferner verließ die Anstalt Herr Studentent Dr. Kaminski, der einen Teil der Ferien im Ausland zugebracht hat. Herr Billing will herlichen Worten verabschiedete Dr. Billing beide Herren und wünschte ihnen Segen für ihren weiteren Lebensweg.

Bekanntlich gedachte Dr. Billing noch des Farrers Butte, der gleichfalls von der Schule scheidet. Damit wird allerdings eine jahrelange Tätigkeit im Dienste der Pädagogik im Lande des Dompfingymnasiums ein Ende nehmen. Die innere Zusammenhang soll weiter bestehen. Bekanntheit gedachte Dr. Billing des persönlichen Wirtens des Farrers Butte an der feierlichen Anstalt. Tief bewegt dankte Farrer Butte für die freundlichen Worte und gab seinen tiefen Bedauern Ausdruck, daß sein Schaffen an dieser Anstalt, die ihm so viele wertvolle Erfahrungen gebracht hat, ein Ende gefunden habe, nachdem er 25 Jahre lang an der Anstalt gewirkt hat. Mit einem herzlichen Lebewohl verabschiedete er sich.

Zum Schluß entließ Dr. Billing den Mitwirkenden Stephan, dem er warme Worte mit ins Leben gab. Ein Chorgesang schloß die Feier.

Verbesserungen im Winterfahrplan.

Der halleische Wirtschafts- und Verkehrsverband, der sich unter anderem auch für die Verbesserung des Fahrplans einsetzt, teilt uns mit, daß für den kommenden Winterfahrplan einige wichtige Verbesserungen vorgehen sind. So wird das beschleunigte Fernverkehrsgepaar Halle-Naumburg-Saalfeld und zurück zum ersten Mal im Winterfahrplan 1925/26 gehalten werden; desgleichen das 23-jährige Fernverkehrsgepaar Halle-Saalfeld-Saargau-Bismarck. Auf der Strecke Saargau-Korbitz-Halle wird der Fernverkehrs 502, der bisher Halle 11 Uhr vormittags erreichte, lo beschleunigt werden, daß er bereits 10,10 Uhr eintrifft und so die überaus wichtigen Anschläge nach Frankfurt und Stuttgart beschleunigt. Auch mehrere Einzüge haben sich ebenfalls als gelungen erwiesen. Die halleische Verbindung Halle-Göthen, die hauptsächlich dem Vortortverkehr dient, einzulegen. Der Zug soll vorläufig nur verkehrswertweise Mittwochs und Sonntags ab Halle 11,35 Uhr nachts gefahren werden. Um zu erreichen, daß die Reichsbahn die erwähnten Verbesserungen für immer beibehält, insbesondere den verkehrswertweisen Zug täglich verkehren läßt, ist zu empfehlen, diese Zug recht ausgiebig zu benutzen.

Arbeitslosigkeit. In verschiedenen Zeitungen ist die Notwendigkeit verbreitet worden, die Wirtschaftspartei habe ein gelebendes Vorgehen beschloffen. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Verhandlungen zwischen den nationalen Parteien, zu denen die Wirtschaftspartei gehört, haben die erfreuliche Übereinstimmung für eine gemeinsame Liste ergeben. Die Namen der Kandidaten werden in nächster Zeit veröffentlicht.

Bestellung eines Nachmittagsplanes. Nachdem der für das Gelände zwischen Unterlenten, Seimattenturm, Mühlentwisch und dem Gelände des halleischen Nachmittagsplanes in der Zeit vom 20. August bis 22. September zu jedermaßen Einfließ offen gelegen hat und Widerspruch nicht erhoben ist, wird der Plan förmlich festgelegt. Der Nachmittagsplan liegt am 1. Oktober im Stadtermessungsamt zur Einsicht offen.

Die halleische Oberbergbauverwaltung tritt mit dem 1. Oktober 1925 außer Kraft. Zwecks Abrechnung für September sind die Steuerbücher spätestens bis zum 3. Oktober 1925 im Steueramt, Altes Rathaus 1 Trepp, vorzulegen.

Unveränderte Oktoberfeier. Der Magistrat teilt uns heute mit, daß die Räte im Oktober unverändert bleiben.

Der Gemeindevorstand über den Schlichtungsweg im Stadterwerb. Über den wir bereits kurz berichteten und der in der letzten Stadterwerbentemung beschlossen wurde, wird nunmehr amtlich durch den Magistrat bestätigt. Die Genehmigung des Bezirksamtes ist veröffentlicht. Er tritt sechs Monate nach seiner Bestimmung in Kraft.

Reini
Bo
Mer
19. S
Agen
Mer
Daf
1822
Mect
1570
nide
Bei
und
ste
anna
Waf
an di
gebr
Schü
Rac
fclor
ein U
bishe
Verma
1. W
ward
Doms
im Ku
Anten
In
heute
leiste
Wo
lober
Mitru
nomme
Wer
mach
Stadt
Weise
in bel
haben
am Go
schöne
der E
Zustell
in alle
wertig
jeder 3
Die
gemein
stunde
3 zu er
anfäng
der E
führung
wid
daß ein
bei der
angab
wennba
und W
Zimmer
rechtig
Dome
baue a
Der
beduht
richtig
gab es
Zeit er
kon in
das ist
3 Frau
10-20
bis 40
15 Pf.
Riffel
40 Pf.
2 Pfund.
- 20
- 25
leiden
in bal
angen
solte.
5 Pfund
20 Pf.
Gere
ehrte
luders
Aueub
auf be
auf be
leicht
bama
immer
turner
Angen
die Bat
für die
ins gold
Übereinst
Die Grund
man ein
der Sch
dell
will
Bereins
50-jähr
Walt
25-jähr
Bon de
trud 8
Der
Freitag
Kortag
und We
liqnamo
wider 5
Sonntag
woh
an
Wette
Troden
Nach 3
Deutsch
auf

Reminiscenzen vom Merseburger Domgymnasium

Vor 70 Jahren Michaelis 1855 ist unter Rector vom Merseburger Domgymnasium Professor Karl Ferdinand Wied in den Ruhestand getreten. Seine Amtslaufbahn begann 19. Juni 1810 an der Bandeschule Porta unter Rector Hagen. Johanns 1817 kam er zu uns als Conrector des Merseburger Domgymnasiums und leitete diesen 1818 als Pfarrer und Director der Porta nach Wittenberg. Im Jahre 1822 wieder nach Merseburg, indem er am 1. Mai 1822 Rector unseres Domgymnasiums ward als Nachfolger des 1817-1822 Rector Magister Johann August Philipp Senfide. Ueber 33 Jahre war Rector Wied im Amt, beliebt bei Lehrern und Schülern. Als Emeritus ging er nach Leipzig und starb dort am 8. December 1884.

Gleichfalls Michaelis 1855 ist vom Merseburger Domgymnasium, wo er seit Michaelis 1850 im Amt war, der Mathematiker G. Buchbinder, um einen ehrenvollen Ruf an die Bandeschule Porta zu folgen, wo er noch lange gewirkt und manchen von Merseburg nach Porta gekommenen Schüler gefördert hat.

Nachfolger von Rector Professor Wied ward Rector Professor Dr. August Friedrich Scheele, der am 1. December 1855 ein Amt antrat und bis 30. December 1875 harr. Am Ende des Mathematischen Buchbinders wählte das Domgymnasium seinen bisherigen Lehrer an der Realschule in Halle bei dem August Hermann Franzosen Stützungen Dr. Ferdinand Witte, der 1. April 1876 sein Amt antrat, Michaelis 1889 Conrector ward und 1875 das 300-jährige Jubiläum des Merseburger Domgymnasiums feierte. Conrector Professor Dr. Wied starb im Ruhestand am 8. December 1884 in seiner langjährigen Amtswohnung Lucia Mariae Trium Regum Domstraße 5, Schmidert.

Zu dem Anlaßfest in der **Manntentafel**, erfahren wir heute, daß es sich bei den Beratungen des Jüngern nur um leichte Anordnungen handelte.

Wochenammlungen, Marktstraße 4. Am Dienstag, 6. October findet kein Anmlung statt. Der Bericht wird am Mittwoch, in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags aufgenommen.

Merseburg im Automobilverkehr. Das häufige Anwenden des Automobils verleiht sich auch in unserer Stadt von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Besonders auf der Wehnenfeller und Hallischen Straße folgen die Kraftwagen in beiden Richtungen schnell auf einander. Vor etwa einem halben Jahre wurde die erste öffentliche Benutzungsstelle am Gothaerthor eingerichtet. Seitdem ist die Zahl der Kraftwagen und durch ihren großen Anstrich auffallenden Farben der Taxisellen wie Blau aus der Erde. Allein in der Wehnenfeller Straße wurden in letzter Zeit zwei Taxisellen in allen dorthin nachher eingerichtet und die Reparaturwerkstätten an den großen Verkehrsstraßen haben fast zu jeder Tageszeit alle Hände voll zu tun.

Die Genehmigung der Schlachthausanlage. Die Stadtgemeinde Merseburg beabsichtigt bekanntlich, auf dem Grundstück Wehnenfellerstraße Nr. 68/70 eine Schlachthausanlage zu errichten. Sie hat das Genehmigungsgesuchen nunmehr anhängig gemacht. Von dem Herrn Regierungsräsidenten ist der Stadtschluß des Stadtrates Halle mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt worden. Das Vorhaben wird mit dem Sinne der öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen einer Frist von 2 Wochen bei dem Stadtschluß des Stadtrates Halle schriftlich anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist werden die Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt. Zeichnungen und Beschreibungen liegen in Halle, Großer Berlin 11, 1, Zimmer 12, zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung schriftlich erhobener Einwendungen ist ein Termin auf Donnerstag, den 22. October, vormittags 11 Uhr, im Stadthaus zu Halle anberaumt worden.

Der heutige Wochenmarkt war trotz des kalten Wetters gut besucht. Auf dem Gemüsemarkt war der Blumenfuß besonders reichlich und verhältnismäßig billig zu haben. Für eine Marktwaage es schon einen ziemlich großen Kauf, der noch vor letzter Zeit etwa 1,50 Mark gekostet hätte. Sellerie gibt es jetzt schon in größeren Mengen, 1 Kopf für 25 Pf. Die Preise für das übrige Gemüse waren dieselben: Kartoffel 10 Pf. oder 3 Pfund 25 Pf., Weichkohl 5 Pf., das Pfund, Wirtingkohl 10/20 Pf., Tomaten je nach der Größe und Größe 25 bis 40 Pf., Spinat 20 Pf., Zichorien 1 Pf., Mohrrüben 15 Pf., Beigehülz der Bille war das Angebot gut. Es gab Pfefferlinge und Steinpilze für 60 Pf., Grünkraut für 40 Pf., das Pfund, Kartoffeln kosteten 40-45 Pf. je 10 Pfund. Obst war in guter Auswahl zu haben: Äpfel für 20-35 Pf., Birnen für 25-50 Pf. Mit den Pfäffchen ließen sich unter dem heutigen Himmel nicht los. Sie sind noch sehr schön und werden für Weintrauben verwendet. Man muß sich auf Weintrauben schaden halten, die in so großen Mengen dalagen, daß man nicht wußte, wo man sie am besten kaufen sollte. Der Preis war verschieden. Für 35 Pf. das Pfund bekam man schon gute Ware, natürlich sah der Wein für 55 Pf. das Pfund aus. Auch Weintraube für 60 Pf., das Pfund gab es schon für 40 Pf. In letzter Zeit ist für 20 Pf. Butter das Stück 1,25 Mark und 30 Mark.

Ehrenabend im Männerturnverein. Auch in diesem Jahre die Vereinsmitglieder die Mitglieder die Mitglieder die Mitglieder den höchsten Höhe der Freie gewahrt haben. Aus der Jugendzeit Klingt ein Lied mit immerdar, das war der Don, auf den die Feier abgemittelt war. Wie manche Erinnerung kehrt da aus vergangenen Tagen hervor: weißt Du noch, damals, als wir zum Gannertentag kamen, anno 75 - Erinnerung! Du bist noch des Abends, als wir dich zum Turnern wählten, zu beginnen Rede und Gegendrede, und die Augen des Allen verklärten sich. Na, Erinnerung, du bist die Katina am Erz des Lebens! So war der Ehrenabend für die Turnerjubilare eine rechte Feierstunde, ein Stücklein aus goldenen Jugendsand. Wohl dem, der in seiner Jugend den Grund zu solch glücklicher Stunde gelegt hat! Das Alter soll man ehren, die Jugend soll man ehren. So sollte der Jugend der Jugend am Vorbild der Allen zeigen, wie man in rechter Weise die freien Stunden ausfüllt. Die deutsche Turnerschaft will ihr hierbei treuer Führer sein. Folgende Mitglieder des Vereins wurden geehrt: Die Herren Paul Eisenhuth für 50-jährige, Carl Eisenhuth für 45-jährige Mitgliedschaft, Gustav Eisenhuth für 40-jährige, Franz Eisenhuth für 25-jährige und Richard Eisenhuth für 25-jährige Mitgliedschaft. Von den Damen Frau Frieda Heidrich und Frau Gertrud Eisenhuth.

Der Studienverein des Carl-Anter-Bundes veranstaltet am Freitag im Jugendheim „Herzog Christian“ einen zweiten Vortragabend über das Thema: **Menigekennntnis nach Hildebrandt und Weinger-Kodot.** Der Redner will an Hand vieler Beispielen zeigen, wie wichtig es ist, Menigekennntnis zu besitzen. Schon der Vortrag zeigte ein starkes Interesse. Nach diesmal dürfte man wohl auf einen interessanten Abend rechnen.

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und von Frühnebel abgehen, ziemlich heiter; fähle Nacht und etwas höhere Tagestemperatur. - Für ganz Deutschland: Hebrall befriedigendes Herbstwetter.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Leon Bourgeois †.

Paris, 29. September. Der bekannte französische Politiker und Staatsmann Leon Bourgeois ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben.

Angriffe auf Amercy in der Moskaufrage.

London, 30. September. Amercy's Haltung in der Moskaufrage wird in der „Daily Mail“ scharf angegriffen. Diese Zeitung macht dem englischen Kolonialminister zum Vorwurf, daß er das Unterhaus im Stich gelassen habe. Er hätte Verpflichtungen übernommen, die es einzeln ohne die Zustimmung des Unterhauses nicht hätte annehmen dürfen.

Meuterei Sowjetrussischer Truppen.

Moskau, 30. Sept. Nach Meldungen aus Moskau ist die Garnison Smolensk aufgegeben worden, weil sie sich weigerte gegen aufständische Bauern auszurücken. Die Soldaten sind auf eigene Verantwortung bereit worden. In der Nähe von Smolensk in Transbaikalien wurden von den Soldaten alle kommunistischen Offiziere und Unteroffiziere niedergemacht. In Kautand, Samarkand und Tashkent weigerten sich die Truppen, gegen Aufständische auszurücken.

Nach den vorliegenden Berichten der Zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei in Moskau haben ungefähr 20 Tausend aller russischen Kommunisten gegen die Grundgesetze der Partei verstoßen und sind deswegen aus der Partei ausgeschlossen oder mit mehr oder weniger schweren Strafen belegt worden.

Amerika und die japanische Besatzung.

New York, 30. Sept. Vor dem Luftfahrtsgericht setzte Oberst Mitchell seine Aussagen fort. Der See- und Marineflieger seien ihm einig, daß vor allem das amerikanische Küstengebiet im Falle eines Angriffs durch Japan zu verteidigen sei. Er wolle sich gegen die Äußerungen des Kapitän Sperry und die amerikanischen Besatzungen im fernem Osten mühen mit genügend Flugstationen versehen werden, um Amerika gegen einen japanischen Angriff zu schützen.

Besprechung des Reichskanzlers über Maßnahmen zur Preislenkung.

Berlin, 30. Sept. Der Reichskanzler hatte in den letzten Tagen im Beisein der zuständigen Hofminister zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaft über weitere Maßnahmen zur Preislenkung. Heute mittig empfing den Reichskanzler die Vertreter der Konsumgenossenschaften, um sich mit ihnen über die Möglichkeit einer weiteren Preislenkung auszusprechen. Morgen wird der Reichskanzler Vertreter des deutschen Städtebundes, des Reichsstadtebundes, des deutschen Landvolkesbundes und des deutschen Landgemeindegewerksamtes zu einer Aussprache über die Verwendung öffentlicher Gelder empfangen. Weitere Empfänge stehen bevor.

Die Reichsregierung gibt außerdem heute in einem umfangreichen Memorandum eine zusammenfassende Darstellung über ihre Maßnahmen zur Preislenkung. Diese Maßnahmen sind zum Teil schon durchgeführt, zum Teil in der Durchführung begriffen. Weitere werden vorbereitet.

Wir kommen auf dieses Memorandum morgen ausführlicher zurück.

Ankunft Uchisjers in Berlin.

Berlin, 30. Sept. Heute vormittag traf pünktlich 11.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Expreszug Warschau-Berlin auf dem Schleinischen Bahnhof in Berlin der Sowjetaußenminister Tschitscherin ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Staatssekretär v. Schubert, der Direktor der Stabsabteilung Dirden sowie der russische Vorkämpfer eingefunden. Der Außenminister ist lediglich von einem Sekretär begleitet. Er wird sich vermutlich mehrere Tage in Berlin aufhalten.

Pünktlich.

Schloßpark „Sonne“. Ein großes Programm bietet die Planung des Schloßparkes ihren Besuchern bis einsch. Donnerstag. Die überaus reizende amerikanische Filmdarstellerin Mary Pickford stellt sich in dem Film „Die kleine Mutter“ dem Merseburger Publikum vor. Dieser Film hat sich in der ganzen Welt überaus reiche Sympathien erworben und nimmt auch die Herzen der Merseburger gefangen. Da sie Freude und Leid darstellt, immer wieder nehmen die Zuschauer gefangen. Die Darstellung liegt in den Händen erster Schauspieler. Ein Besuch des guten Programms kann empfohlen werden.

Union-Theater. Bis einsch. Donnerstag läuft in dem Spielplan der 2. Teil des Großfilms „Die Königin des Waldes“, betitelt „Der Kampf um das Waldgebiet“. Die abenteuerliche Angelegenheit führt uns in die amerikanischen Wälder. Wunderbare Naturaufnahmen umrahmen die spannende Handlung und die Filmkünstlerin Ruth Roland zeigt wiederum daß sie auf allen Gebieten des Sportes firm ist. Da der 2. Teil vollständig für sich abgeschlossen ist, so kann man sich diesen Teil ohne Vorbehalten des ersten Teiles ansehen. - Der zweite Film „Der Herr auf Morions Schloss“, Filmdrama nach der Novelle von Thomas Lueneq zeigt im Gegensatz zum ersten Film eine tragische Handlung, welche sehr spannend aufgeführt ist. Die Darstellung ist lobenswert.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Amundorf. Zum Rector ist der bisherige kommissarische Schulleiter Herr Arthur Paetz befördert. Seine Einführung erfolgte durch Herrn Paetz. In dessen Stelle tritt Herr Paetz ein.

Reichsberg-Dürrenberg. Ein bauliches neues Werkstoff-Produkt ereignete sich in einer blühenden Familie. Die Frau hatte Mittagessen fortgetragen und während dieser Zeit war das 1/2-jährige Kind, das beim Fortgehen schlief, auf ungelückte Weise aus dem Bett gefallen. Der in der Stunde befindliche junge Schächerband fiel über das kleine Wesen her und ließ es unter beständiger Umarmung am Hals hängen. Glücklicherweise war die Mutter zu Hause und konnte noch größeres Unheil verhüten. Der schnell herbeigerufene Arzt beförderte Mutter und Kind sofort in das Merseburger Krankenhaus.

Schiffahrt. Scheunenbrand. In letzter Zeit haben verschiedene größere Brände unsere Stadt beunruhigt. Auch jetzt wieder wurde die Feuerwehr nach dem Gehört des Ortsbefehlshabers Reichmann gerufen, wo aus unbekanntem Gründen die Scheune in Brand geraten war. Da der Brand nicht durch die Arbeiter nicht ausreichte, mußten Hilfebereite Nachbarn mit Häusern das Wasser herbeiführen. Den vereinten Bemühungen gelang es, Stallungen und Wohnhäuser vor den Flammen zu bewahren, die Scheune wurde jedoch vollständig eingeebnet.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin.

Heute Mittwoch morgen ereignete sich in Berlin ein schwerer Straßenbahnunfall. Der Führer eines durch die Wehnenfeller fahrenden Straßenbahnwagens der Linie 41 verlor infolge Versagens der Bremsen die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr mit voller Wucht auf einen Straßenbahnwagen der Linie 24 auf. Hierbei wurden 25 Personen verletzt, davon ein Teil schwer. Nach Angabe des städtischen Rettungsdienstes soll die Zahl der Verletzten sogar 38 betragen.

Brandstiftungen und kein Ende. Die Berliner Brandstifter lassen Feuerwehren, Polizei und Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen. Gestern sind wieder zumindest zwei einwandfreie Dachstuhlbrände vorgefallen, deren eine zu einem größeren Brandstiftungsakte führte, während im anderen Falle, das Feuer im Giebel erlosch und abgelöscht werden konnte. Nach dem Befund kann es als völlig sicher gelten, daß auch hier wieder Brandstifter am Werk waren.

Magdeburg. Ueberfahren. Hier wurde ein 13-jähriger Knabe, als er einen Hohlwagen bremsen wollte, von dem Wagen überfahren. Er erlitt schwere Knochenbrüche, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Mitteleuropa. Aus dem fahrenden Zuge gekürzt. Der Mitteleuropäische eine männliche Person in Moskau haben in Moskau. Er wurde sich gegen die Äußerungen des Kapitän Sperry und die amerikanischen Besatzungen im fernem Osten mühen mit genügend Flugstationen versehen werden, um Amerika gegen einen japanischen Angriff zu schützen.

Mitteleuropa. Von der Fahrt rund um die Erde zurück. Memphiser Vogel aus Gera, der am 22. Februar mit seiner Hilde-Heimkehrer zu einer Weltreise startete, ist nach einer Zeit von 7 Monaten in Gera zurückgekehrt. Der Fahrer wurde bei seiner Ankunft förmlich begrüßt.

Chemnitz. tödlich überfahren. Im Begriffe, einem Personentransport auszuweichen, wurde in der Nacht der 60 Jahre alte Fernfahrer Schäfer von einem Auto tödlich überfahren.

Großhesselohe. Holz gibt den Sungenkreuz auf. Der Strafgefangene Mar Groß hat, wie amtlich mitgeteilt wird, im Zuchthaus von Großhesselohe bei drei einzigen Tagen begonnen Hungerstreik wieder aufgeben.

Aus aller Welt.

Eine deutsch-österreichische Nordpolexpedition.

Wien, 30. Sept. Wie jetzt bekannt wird, soll nach jahrelangen Vorbereitungen technischer und wirtschaftlicher Art in Wien in nächster Zeit eine reichsdeutsche-österreichische Nordpolexpedition ihre Ausführung beginnen. Expeditionsführer ist Ingenieur Wilhelm Kaufmann. Die Expedition wird im nächsten Frühjahr von Hamburg aus ihre Wasserreise antreten. Man rechnet mit einer Zeit von drei Jahren.

Schwere Stürme im Schwarzen Meer.

Constantinople, 30. Sept. Das Schwarze Meer wird gegenwärtig von einer furchtbaren Sturmflut heimgesucht. Alle Schiffe, die den Versuch machen, aus dem Häfen auszufahren, kehren bald wieder zurück. So ist jeder Verkehr stillgelegt. Das Meer selbst ist durch den Sturm von Grund aufgewühlt und dicht bedeckt von den entzweigten und in der Oberfläch schwimmenden Wasserpfanzen.

Ein Eisenbahnattentat im Norrdor. Bei Jordan, in der Nähe der Wehnenfellerbrücke, wurde auf einen Personenzug ein Attentat verübt. Der Zug fuhr auf eine Bombe. Es erfolgte eine starke Explosion, die den Heizer John Meyer weit fortgeschleuderte, wo er mit großem Schrecken liegen blieb. Der Lokomotivführer erhielt starke Brandwunden, konnte jedoch noch den Zug zum Stehen bringen, so daß Reisende nicht verletzt wurden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Schiffsuntergang. Der Schoner „Juno G.“ ist auf der Höhe von Lingen in Neuföhrtland in heftigem Sturm kentert. Der Kapitän und die fünf Mann starke Besatzung sind ertrunken.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 7.30 Uhr. Die heilige Johanna. Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw.

Donnerstag, 7.30 Uhr. 4. Vorstellung für Donnerstag-Samstagabend. Eine tragische Wedenbesicht in drei Aufzügen von Franz Xaver.

Freitag, 7.30 Uhr. 4. Vorstellung für Freitag-Samstagabend. Der Troubadour. Oper in vier Aufzügen von G. Verdi.

Sonntagabend, 7.30 Uhr. Judith. Eine Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.

Sonntag, 7.30 Uhr. Das Mädchen des Eremiten. Komische Oper von Alce Mandl.

Montag, 7.00 Uhr. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg von R. Wagner.

Herausgeber: Ludwig Bahl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einschl. des Bildbereiches: Karl Reuß, Sport und Anzeigen: H. Rant, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Druck und Verlagsanstalt G. Bahl, Familie in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen an
Wilhelm v. Gossler und Frau Elfriede
geb. Erckens
Merseburg - Gartenstadt Scopau 28. September 1925

Um für die hereinzunehmenden Spielwaren Platz zu bekommen, veranstalte ich
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,
den 1. bis 3. Oktober

außergewöhnlich billige Tage
in Emaille-Waren, Haus- und Küchengeräten

- | | | | | | |
|-----------------------------------|------|------|------|----------------------------------|-------|
| Wasser-Eimer | 1,65 | 1,25 | 0,95 | Thermosflasche, 1/2 Liter | 1,10 |
| Toilette-Eimer weiß | | | 3,75 | Washbretter, starke Zinkeinlage | 1,35 |
| Schmortöpfe, grau, Satz 5 teilig | | | 6,50 | Satz Aluminiumtöpfe, 6 teilig | 12,- |
| Maschinentöpfe, grau, Satz 5 tlg. | | | 4,50 | karle Ware, 5 tlg. | 13,50 |
| Seifenhalter | | | 0,40 | Wandkaffeemühle, la. Beel. | 4,- |
| Schöpföffel, weiß | | | 0,60 | Glas-Zeller, 12 Stück | 1,- |
| Schaumlöffel, weiß | | | 0,45 | Bierbecher, 6 Stück | 0,75 |
| Schüssel, weiß | 1,- | 0,90 | 0,85 | Porzellan-Zeller, weiß, Goldrand | 0,95 |
-
- | | | | | | |
|--------------------------|------------|------------|----------|-----------------------------------|------|
| Wannen, grau | | | 1,50 | Steingut-Zeller, tief, Stück | 0,15 |
| Wannen, grau | 70 cm | 65 cm | 60 cm | " " Zinkemulter | 0,25 |
| | 10,90 | 9,50 | 7,90 | 4 Rollen Butterbrotpapier | 0,95 |
| Schaffnerkannen, | 2 Str. | 1 1/2 Str. | 1 Str. | 4 Rollen Klosett-papier | 0,95 |
| | 1,65 | 1,50 | 1,25 | Salzeisengerätpapier, Weiße | 0,20 |
| Kaffeeflaschen, | 1 1/2 Str. | 1 Str. | 3/4 Str. | Aluminium-Eßöffel, 6 Stück | 0,75 |
| | 1,40 | 1,20 | 0,95 | " " 6 Stück | 1,- |
| Nachtgeschirr | | | 1,10 | 6 Paar Bestecke, Messer und Gabel | 5,- |
| Rasierrollen | | | 1,- | 6 Paar Porzellan-Kaffeetassen | 1,75 |
| Kaffeekessel | | | 4,75 | 4,- | 3,90 |
| Fenster-Eimer, weiß | | | 2,10 | Sorten-Platte, verzinnt | |
| Brotkasten, weiß, 4 Fbd. | | | 10,90 | | |

- | | | |
|-----------------------------|------|------|
| Wachstuch qm | 2,90 | 1,80 |
| Linoleumläufer, 67 cm breit | | 2,70 |
| Linoleumteppich 2 mal 2 m | | 16,- |
-
- | | |
|---------------------------------|------|
| Messingarnit, f. Gardin. kompl. | 4,- |
| Schwarz lack. Garnitur | 2,50 |
| Stäbchen für Scheibengardinen | 0,20 |

Auf Geschenk-Artikel und Lederwaren gewähre 10 Proz. Rabatt!

Hans Käther, Merseburg,
Ecke Kl. Ritterstraße 1.

Teilzahlung

liefern wir zu ganz besonders billigen Preisen, kleiner Anzahlung und niedrigen Ratenzahlungen
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben.

Ohne Anzahlung
erhalten unsere alten Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, jede gewünschte Ware.

Von unseren großen Lagerbeständen bieten wir an:

- | | | | |
|---------------------|----|---------------------|----|
| Herren-Anzüge | 49 | Damen-Winter-Mäntel | 18 |
| Herren-Ulster | 53 | Damen-Kostüme | 25 |
| Herren-Gummi-Mäntel | 19 | Damen-Kleider | 17 |
| Herren-Paletots | | Damen-Gummi-Mäntel | 32 |

Paul Sommer
Halle a. S.
Leipzigerstraße 14, I. u. II.

Reste

Jeden Donnerstag

kommen die sich im Laufe der Woche in allen Abteilungen angesammelten Reste, auf Tischen geordnet, zu sehr **erheblich herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Otto Dobkowitz

Merseburg. Entenplan 8.

Sehr günstige Kaufgelegenheit bietet mein

Total-Ausverkauf

Große Auswahl

Herbst- und Winter-Neuheiten

- in
- Mänteln — — Kostümen
 - Kleidern — Kostümröcken
 - Rafaks, Blusen, Unterröcken
 - Kleiderstoffen
 - Seidenstoffen — Sammet
 - Washstoffen

Nur Qualitätswaren :: In ganz

bedeutend herabgesetzten Preisen

Theodor Rühlmann

Halle a. Saale. Leipziger Str. 97.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur Kenntnis, daß wir mit dem 1. Oktober 1925 ein **Büro für Architektur und Bauausführung** eröffnen und bitten um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Güttel u. Leonhardt,

Büro Clobicauer Straße (Eigenheim). Tel. 793

Merseburg, den 30. September 1925.

NB. Gleichzeitig offerieren wir Kies, Sand usw. aus eigener Kiesgrube, Weißenfelder Straße.

Vortrag
über
Menschenkenntnis

u. Körper u. Gestaltungsformen.

Referent:

W. Nooß, Naumburg.

Unkostenbeitrag 0,75 Mk.

Wunderbeweistafel frei

Freitag, d. 2. Okt. ab 8 Uhr.

Jugendheim-Saal

„Herzog Christian“

Studienverein des

Historischen Bundes.

Anmeldungen 3. Kursum

im Vortragsabend.

Heute
Gesellschaftsabend
und Tanz
MÜLLERS HOTEL

Technikum Mittweida

Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida 1/5

Reichsbund
Deutscher Mieter
(Ortsverein Merseburg)
Donnerstag, d. 1. Okt. ab 8 Uhr
im Troiolt

Mitglieder versammlung
mit sehr wichtiger Tages-
ordnung. Zu dieser Ver-
sammlung müssen die
Mitglieder pünktlich und
zahlreich erscheinen.
Gäste willkommen. Der Vorstand.
N. B. 7^{te} Wortlautbildung.

Wer sich
verheiraten will
abonnieren die Monats-
zeitschrift „Lebensglück“
mit über 200 Heften
jeden Monatspreis vier-
teljährlich Mk. 3,- (per-
sönlich) Verlags- und
Blotzener Str. 104.
Schleifbach 104.

Aelt. Herr
sucht sol. Damenbekanntschaft
gemäß letzterem Bericht.
H. u. P. 305. a. d. Erd.

Der Prozeß gegen den Landrat Vogl.

Am 2. Verhandlungstage stellte der Verteidiger des Angeklagten Merres einen Antrag in Bezug auf die Anwesenheit...

Merres gibt dann eine eingehende Schilderung der Vorgänge der Selbstbestimmung und bemerkt u. a., daß dem Kreis Liebenwerda nicht ein Pfennig verloren gegangen wäre...

unter unrichtigen Angaben bei der Sparkasse entnommen und sich eine Blankounterfertigung eines Scheckes in Bezug...

Ein erneuter Prozeßanfall entfiel, als der Vorsitzende den Angeklagten Merres befragt, ob er hinsichtlich der Wechselsproben Bedenken gehabt hätte...

daß Merres bei den heutigen Verhandlungen einen besonders klaren Eindruck macht und sehr sachlich antwortet, im Gegenstanz zu der Auffassung der Verteidigung.

Vor der Vernehmung des Angeklagten Vogl fordert die Verteidigung die Verhaftung von Akten der Kreisstaatsanwaltschaft...

gegen diese Verbindung keinerlei Bedenken gehabt, da Schmidhals persönlich und auch seine Firma einen ausgezeichneten Ruf besaßen...

einen Vorstoß gegen den Staatsanwalt, der ihn erstmals in einer Form vernommen habe, die ihn zu sofortiger Orientierung seines Verteidigers veranlaßt habe...

Der Regen als Bundesgenosse der Riffloten.

Es ist schon mehrfach erwähnt worden, daß die britische Flotte im Ostindiengebiet die französische Flotte überlegen ist...

in Zusammenhang mit den Riffs im westlichen Arabien. Es handelt sich da um einen von den Riffs völlig eingeschlossenen französischen Posten...

Friedensvertrag und Kriegsschuldfrage.

Nach Lloyd Georges Urteil. Am 16. Juni 1919 wurde im „Hotel des Melevoirs“ in Versailles dem Generalminister der Deutschen Friedensdelegation...

Im 10. verteilten die nachstehenden Ausführungen Lloyd Georges, aus seiner Unterredung über die Eider-Beispruchsfrage vom 24. Juni 1925...

So, wie nach Lloyd Georges Worten die Mantelnote vom 16. Juni 1919 „ein wesentlicher Teil“ des Vertrages ist...

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Dittmann.

28) Fortsetzung. Signes Augen wurden größer. — „Ist das wahr?“ „Aun, ich denke doch, daß es so etwas wie einen Beweis für die Aufrichtigkeit meiner Versicherung gibt...“

„Warum sollte ich mich bedenken, Signe?“ „Einen einzigen Tag wenigstens müssen Sie mir noch gönnen. Und es ist nicht bloß mein Leben...“

„Aun, jedenfalls ist dieser Brief hier von ihm. Ich würde es an der Handchrift erkennen, auch wenn er nicht so unvorsichtig gewesen wäre...“

„Das ist nun wohl abgetan. Und im übrigen: Herr Bruch hat seinen Antrag gemacht. Mama.“ „Aun? Und du? Was hast du ihm geantwortet?“

„Sie geht's heute?“ fragte Dlaf, nachdem er Suzi, die ihm die Tür aufmachte, begrüßt hatte. „Der Doktor ist zufrieden gewesen...“

„Aun?“ — „Du wirst nicht von mir verlangen, daß ich hier im Hause bleibe, wenn Herr Holt aus Schweden zurückkommt...“

„Maria Torildson atmete schwer. Dann stand sie auf und fügte die unter der Verhüllung erscheinende Signe auf die Stirn...“

„Dlaf, der einen freien Nachmittag hatte, hatte Rudolf Vanzinger seinen Besuch verprochen. Sehr häufig war es in den drei Wochen, die seit dem Unfall an dem Herzogsstand verlossen waren...“

„Erf in den allerletzten Tage hatte sich das etwas geändert. Aber den langsam wiederkehrenden Kräfte und der wiederwachen geistigen Regsamkeit war eine Illusion über den Kranken gekommen...“

„Sie geht's heute?“ fragte Dlaf, nachdem er Suzi, die ihm die Tür aufmachte, begrüßt hatte. „Der Doktor ist zufrieden gewesen...“

Fortsetzung folgt.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Ueber 300 000 Mark aus einer Gemeindefaule erbeutet.

Im Bezirksamt Tempelhof, wurde in der Nacht der Freier der Gemeindefaule erbeutet. Die Diebe haben 310 000 Mark bares Geld erbeutet. Die Höhe der vorgefundenen Summe erklärt sich aus dem Umstand, daß das Geld am Montag geholt worden war, da am 30. September die Vierteljahresschuldzahlung der Beamten fällig war. Es handelt sich hierüber um gewerbsmäßige Geldfälscherei. Geldstücke haben die Diebe neben dem genannten Papiergeld auch noch in Münzen mit wertvollem Juwelenstein erbeutet, das einem Beamten gehörte.

Schon wieder eine Brandstiftung. Am Montag Abend wurde die Feuerweh nach der Grolmanstraße am Sturfsiedendamm alarmiert, wo der Dachstuhl des vierstöckigen Gebäudes an mehreren Stellen hell brannte. Der Brandstifter hatte die Bodenverkleidung gleich an mehreren Stellen angezündet. Er ist unerkannt entkommen. Weiter ereignete sich bei der Rückfahrt der Feuerwehr ein folgenschwerer Zufall. Auf dem Weg zwischen der Feuerweh und der Straßenbahn, wobei fünf Angehörige der Feuerweh verletzt wurden. Die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Brandstiftung in einem Restaurant. In einem Bootshausrestaurant Seefisch in Nischberge bei Berlin wurde am Montag von zwei Männern Feuer angelegt. Durch die Nachlässigkeit des Hauswärters wurde der Brand bald gelöscht. Die Brandstifter sind unerkannt entkommen.

Furchtbare Familienkatastrophe. Die geschiedene 26 Jahre alte Frau Charlotte B. wurde in ihrer Wohnung ertränkt gefunden. Ihre beiden Kinder, ein fünfjähriges Mädchen und ein einjähriger Knabe, liegen erdrosselt im Bett. Anscheinend hat die Frau die Tat infolge von Verzweiflung mit dem Tode, mit dem sie in wider Ehe lebte, verübt.

Die Schiffe in der Autostraße. Frau Kuhnert, die vor einigen Tagen in einer Autostraße den Fahrer von einem Koffler erschossen hat, ist am Montag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Der 2. Anhaltische Frontsoldatentag in Dessau.

Dessau, 30. Sept. Mit festem Geiste der Genuß Anhalt des Stahlhelms und der Anhaltischen Frontsoldatentag ein. Nach dem Ende des Spielmannszuges begann der große Paradezug. Nach Beendigung desselben überbrachte Kamerad Vargon von der Bundesleitung die Grüße des Bundesführers. Der Sonntag begann mit dem Baden und dem Anmarsch der auswärtigen Ortsgruppen. Auf der Braunsburger Straße war gegen 12 Uhr die Anstellung der Ortsgruppen beendet. Der Bundesführer nahm die Front ab, worauf die Spitze zum Umzuge sich in Bewegung setzte. Die Beteiligung betrug etwa 8000 Mann. Der Umziehpilz konnte sich als Fußgänger ein Bild machen von dem Maßstab, den der Stahlhelm verleiht. Nach dem Umzuge wurden in verschiedenen Sälen Ansprachen des Bundesführers. Auf der Braunsburger Straße war gegen 12 Uhr die Anstellung der Ortsgruppen beendet. Der Bundesführer nahm die Front ab, worauf die Spitze zum Umzuge sich in Bewegung setzte. Die Beteiligung betrug etwa 8000 Mann. Der Umziehpilz konnte sich als Fußgänger ein Bild machen von dem Maßstab, den der Stahlhelm verleiht. Nach dem Umzuge wurden in verschiedenen Sälen Ansprachen des Bundesführers.

Furchtbares Drama in Weimar.

Weimar, 30. Sept. Eine schwere Missetat trug sich hier zu. Der Chauffeur Thomas kam betrunken nach Hause und rumpelte die vor der Tür stehende Ehefrau Jennert an. Als sich die Frau die Kleiderlein verwarf, drang Thomas auf sie ein und wollte ihr ins Haus. Er mißhandelte sie in furchtbarer Weise. Der bedrückte Frau kam schließlich die Idee in den Sinn, auf den Thomas ebenfalls einzuwirken. Der Chemiker Jennert holte daraus aus seiner Wohnung eine Revolver und feuerte auf den Betrunkenen zwei Schüsse ab, durch die Thomas im Kopf und in der Lunge verletzt wurde. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Jennert wurde in Haft genommen, nach Feststellung des Sachverhaltes wieder entlassen.

„Einen schönen Gruß vom Herrgott.“

Sad Sulka. In einem kleinen thüringischen Städtchen hielt ein Berliner Redner im Saal eines Gasthauses einen Vortrag, den auch ein Wanderbühnen namens Sulka, ein Großbühnen seines Reiches führte. Der Berliner schämte sich in zweifelhafte Rede in der lächerlichsten Weise über Gott, Teufel und Religion und schloß mit den Worten: „So meine Herren, jetzt habe ich Ihnen den klaren Beweis gegeben, daß es gar keinen Gott geben kann. Sollte es nun doch einen geben, so wäre er moralisch verpflückt, sofort einen Engel herabzuschicken, der mit vor Ihren Augen eine Dreifaltigkeit für diese Beleidigung geben müßte.“ Als er sich triumphierend umschaute, kam Sulka dem Redner auf die Wehrtrübe heraus: „Einen schönen Gruß vom Herrgott! Ihr solche Herren haben nicht die Ehre, daß sie selber auf Boden stürzte. Das Publikum aber gleichzeitige von Begeisterung.“

Ein eigenartiges Naturwunder.

Waldau, 30. Sept. In diesen Tagen kann man hier ein kleines Naturwunder schauen. In den Niederbächen zwischen Constanze und Nordsiedel bildet sich ein zweites mal der Fieber. Die Bäche frischen jungen Grün und dünnen glatten hängen dort in Laub.

Das Auto im Neider.

Mannheim, 30. Sept. Ein schweres Autounglück ereignete sich zur Mittnacht zwischen Ludwigs- und Jüdischen. Das Auto des Verkehrsleiters Nord geriet infolge des Nebels in den Neider. Der Sohn des Verkehrsleiters, Direktor Bruno Nord, der das Fahrzeug lenkte, ist ertrunken. Die Leiche des verunglückten Autos sah man lange Zeit aus dem Wasser heraussehen. Direktor Bruno Nord war erst seit kurzem verheiratet.

Ein Gasthof bei Partenfürden abgebrannt.

München, 30. Sept. Die Gaststätte und Pension Reintals Hof bei Partenfürden ist vollständig niedergebrannt. Alles wurde in Rauch erstickt.

Bierkrazia auf dem Münchener Oktoberfest.

München, 30. September. Auf dem Oktoberfest, das allein aus dem Kante in München rund 130 000 Besucher brachte, kam es durch eine polizeiliche Krazia zu einer Senkation. Diese Krazia erstreckte sich auf die großen Bierzelte und war veranlaßt durch die allgemeinen Klagen über schlechtes Einhalten. Dabei stellte die Polizei fest, daß die Zeltkellner aus Fälschern, die auf 200 und 210 Liter geachtet waren, 250 und mehr Liter ausfüllten. Nach den Ermittlungen wurde dieser Missetatung fast in allen größeren Bierbuden geübt, und zwar — das ist das Befindliche — auf Grund von Beträgen, die die Zeltkellner mit den Brauereien abgeschlossen hatten. Die durch diesen Betrag erzielten Gewinne sind enorm. Die Polizei hat die Kaffen der Zeltkellner beschlagnahmt.

Schneefall im Schwarzwald.

Nachdem in den letzten Tagen auf den Höhen des Schwarzwaldes wiederholt leichtes Schneefallenergiele niedergegangen war, hat nunmehr bei einer unter dem Gezierpunkt liegenden Temperatur Schnee fall eingelegt. Auf dem Feldberg wurde eine Schneedecke von 5 Zentimeter gemessen. Auch die andern Höhen des Schwarzwaldes tragen zum Teil eine leichte Schneedecke.

440 Angeklagte in einem Prozeß.

Hamburg, 30. September. Vor dem Straigericht hatten sich hier 440 Angeklagte zu verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 in der Strafsache der rufmörderischen in der 24tägigen Verhandlung gegen die aus sechzehn Angeklagten bestehende erste Gruppe wurden drei Knäcker zu 15 Monaten bis 3 Jahren Gefängnis, zwei zu kleineren Geldstrafen, der Hauptbezügler zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Aus aller Welt.

Erdbeben in Armenien.

Konstantinopel, 30. September. Der 4104 Meter hohe Gipfel des Agnos-Berges in Armenien wurde durch ein hartes Erdbeben erschüttert. Gewaltige Felsen stürzten in die Täler. Die in Felsenhöhlen laufende Nomadenbevölkerung dieser Gegend ist, von panischem Schrecken ergriffen, geküchtet. Der Untergang des amerikanischen Unterseekabes.

New-London, 30. September.

Der Untergang des amerikanischen Unterseekabes. Der Untergang des amerikanischen Unterseekabes. Der Untergang des amerikanischen Unterseekabes. Der Untergang des amerikanischen Unterseekabes.

Ein Startwagen von der Straße getroffen.

Ein Startwagen von der Straße getroffen. Ein Startwagen von der Straße getroffen. Ein Startwagen von der Straße getroffen.

Ein Flugzeug ohne Propeller?

Ein Flugzeug ohne Propeller? Ein Flugzeug ohne Propeller? Ein Flugzeug ohne Propeller? Ein Flugzeug ohne Propeller?

Ein Bischof über die Trodenlegung.

Ein Bischof über die Trodenlegung. Ein Bischof über die Trodenlegung. Ein Bischof über die Trodenlegung. Ein Bischof über die Trodenlegung?

Die Beilegung des Maharadschabs.

Die Beilegung des Maharadschabs. Die Beilegung des Maharadschabs. Die Beilegung des Maharadschabs. Die Beilegung des Maharadschabs?

Abgeleitete Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.

Abgeleitete Lohnverhandlungen in der Metallindustrie. Abgeleitete Lohnverhandlungen in der Metallindustrie. Abgeleitete Lohnverhandlungen in der Metallindustrie. Abgeleitete Lohnverhandlungen in der Metallindustrie?

Zur Abfertigung der Zinneschen Verlagsinteressen.

Zur Abfertigung der Zinneschen Verlagsinteressen. Zur Abfertigung der Zinneschen Verlagsinteressen. Zur Abfertigung der Zinneschen Verlagsinteressen. Zur Abfertigung der Zinneschen Verlagsinteressen?

Berliner Börse vom 29. September.

Berliner Börse vom 29. September. Berliner Börse vom 29. September. Berliner Börse vom 29. September. Berliner Börse vom 29. September?

ermüdungen, und in politischer Beziehung der Stand der Konferenzfrage als ungunstige Momente angeben.

Leipziger Börse vom 29. September.

Leipziger Börse vom 29. September. Leipziger Börse vom 29. September. Leipziger Börse vom 29. September. Leipziger Börse vom 29. September?

Die amtlichen Briefe.

Die amtlichen Briefe. Die amtlichen Briefe. Die amtlichen Briefe. Die amtlichen Briefe?

Berliner Produktentpreise.

Berliner Produktentpreise. Berliner Produktentpreise. Berliner Produktentpreise. Berliner Produktentpreise?

Anteilige Produktentpreise.

Anteilige Produktentpreise. Anteilige Produktentpreise. Anteilige Produktentpreise. Anteilige Produktentpreise?

Haushaltentfernungen.

Haushaltentfernungen. Haushaltentfernungen. Haushaltentfernungen. Haushaltentfernungen?

Rotentpreise.

Rotentpreise. Rotentpreise. Rotentpreise. Rotentpreise?

Berliner Metallpreise.

Berliner Metallpreise. Berliner Metallpreise. Berliner Metallpreise. Berliner Metallpreise?

Effektentpreise und Erbschaft Wertentpreise.

Effektentpreise und Erbschaft Wertentpreise. Effektentpreise und Erbschaft Wertentpreise. Effektentpreise und Erbschaft Wertentpreise. Effektentpreise und Erbschaft Wertentpreise?

Berliner Börse vom 29. September 1925.

Table with 4 columns: Anleihe, Staatsanleihe, Renten, and other financial instruments. Includes values for various bonds and interest rates.

Berliner Freiverkehr vom 29. September 1925.

Table with 4 columns: Wechsel, Gold, Silber, and other exchange rates. Includes values for various currencies and gold prices.

Leipziger Freiverkehr vom 29. September 1925.

Table with 4 columns: Wechsel, Gold, Silber, and other exchange rates. Includes values for various currencies and gold prices.

Ein Angebot von unerreichter Billigkeit!

Cheviot in allen Farben, doppelt breit Meter 3.75 3.40 2.95 2.25	185	Velour de laine (Aff.-n-haut) für Mäntel und Kostüme, in vielen Farben, la. Qualität, reine Wolle Meter 13.75 11.75 9.75	875	Rips und Gabardine la. Qualität, neueste Farben, bis 139 cm breit Meter 18.50 9.25 7.75 6.75	525	Kammgarn für Herren- Anzüge blau und farbig, la. Qualität, bis 160 cm breit Meter 24.50 21.00 19.75 18.50 16.50 15.75	1395
Popeline reine Wolle größte Auswahl in den modernsten Farben, 85/105 cm breit Meter 5.60 4.35 3.35	295	Zur gefl. Beachtung! Um auch der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit zu den nötigen Wintereinkäufen zu geben, reservieren wir Waren, auf welche Anzahlung geleistet ist, 3—4 Wochen.			285	Manchester in allen Farben Meter 4.75 3.75	285
Flausche für Mäntel, gute tragfähige Qualität Meter 11.75 10.50 9.75 8.50	465	Herren-Ulsterstoffe mit angewebtem Futter, la. Qualität Meter 28.00 26.00 24.50 19.00 16.50 14.00 10.80	690	Herren-Anzugstoffe für Sport und Straße, 140 cm breit, gute tragfähige Qualität Meter 14.50 11.75 10.75 8.50 7.75 5.25	380	Hosenstreifen größte Auswahl, la. Qualität Meter 21.75 19.50 17.50 16.75 15.75 11.75	925

Größtes Spezialhaus am Platze für Herren-, Damen- und Seidenstoffe.

Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.

Halle a. d. Saale, Grosse Ulrichstrasse 12 und 52.

Domgemeinde.

Die am 1. Oktober 1925 fällige 2. Rate der diesjährigen Kirchensteuer ist in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 10. 1925 zu den üblichen Kassenstunden bei unserer Hebeschelle (Stabsfeuerkasse Rathaus) oder durch Ueberweisung auf das Konto der Domgemeinde bei der hiesigen Sächsischen Preussischen Bank zu entrichten. Wir bitten unsere Gemeindeglieder um rechtzeitige Einzahlung der Restbeträge.
Der Domgemeindevorstand.

Kusten, Atemnot

Verschleimung
Schreibe allen Leidenden genau umsonst, wovon sich schon viele Tausende o. ihren schweren Lungenseiden selbst bereiten. Nur Mühe und Kosten erspart.
Walter Althaus
Heiligenstadt (Hildesheim) Nr. 74.

La Bernstein
Fuß- Ladiarbe
eingetroffen
Büchsenfuß
Kardendehnung Georgstr. 2

Suche sofort
Grundbesitz
einerl. wech. Art, Stadt od. ländl. evtl. auch Geschäft od. Landwirtsch., F. Wilhelm Barentzin, Hamburg, Neuer Jungfernstieg 16a.

Schafbock
zu verkaufen.
Erbzucht Nr. 19

Wie spart man das halbe Buttergeld ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man kauft „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Edelerzeugnis, zu dem feinste Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese.

1/2 Pfund nur 50 Pfennig.



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Ladies-Zeitung „Fide“ gratis

Von der Reise zurück:
Dr. Wolf.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Wir eröffnen die diesjährige Rübenabnahme am

1. Oktbr. 1925

Die Rübenverarbeitung beginnt eine Woche später.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!
Das Richtige in
Herren-Unterhosen
regulär gefaltet, hell und grau aus guten Garnen
mittlere Qualität 375
Größe 4
gute Qualität 675
Größe 4
in allen Größen auch extra weit am Lager
Del. Qual. f. stets nachh. u.
A. Henckel, Delmeide 29
Seig. 1828



Unter-Kleidung aller Art für Damen, Herren und Kinder.
Extra-Bestellungen werden angenommen

Ist wichtig wenn es regnet.

Ein Regenschirm

Schirm - Spezial - Geschäft

Schirm-Heinzel

Leipziger Straße 98/99 — Steinweg 19a.
Beachten Sie die neuesten Modeschöpfungen in meinem Schaufenster.

Möbel
Sonderangebot
vom 30. 9. bis 15. 10.
Infolge Umbau und Geschäftsveränderung besonders günstige Kaufgelegenheit:
Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche.
Einzeln Möbel jeder Art sowie alle Möbel nach Wunsch auf Anfertigung.
Freie Aufbewahrung.
Nur Teilzahlung.
Letsch.
Halle, nur 18 Alter Markt 18, an der Moritzkirche.

Emaile Reinigungs-Pulver „Kalypso“
für gußeis. emaill. Badewannen u. alle emaill. Metall u. dergl. empfiehlt Carl Heber, Göttingerstr. 23

Junges anst. Mädchen vom Lande, 20 J., sucht Stellung
in einem Haushalt zum 1. od. 15. Oktbr. d. J. Off. u. 247/25 an d. Exp.

Sucht. Mädchen
zum 15. Oktober gesucht. Nur solche mit sehr guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Prof. Wedding Göttingerstr. 4 1.

Dienstmädchen oder Stütze
für gutbürgerl. Haushalt, 1. od. 15. Oktober gesucht. Aufwartung vorhanden. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. St. Göttingerstr. 4

Gebrachte Herrenzimmer-Einrichtung
(dunkel Eiche)
1 Bücherrack,
1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch,
1 Schreibtisch, 2 Stühle,
1 Lederstuhl
verkauft billig
Friedr. Peileke
Halle, Geilstraße 24, 25.

Formulare
Zugabuchbogen / Mietverträge
Kauf- und Abkündigungs- / Umkauf- / Besondere
Einkommen- / Besondere
Ankündigungs- / Kreditbriefe
Schreib- und Konzipienten
sowie Zahlungsbelege
empfehle die
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
Eudw. Volk
Göttingerstr. 4 / Telephon 10/101

3 Pferde
für leichtes Fuhrwerk zu verkaufen. Beschichtigung am 1. 2. u. 6. Oktbr. d. 8 bis 11 Uhr vorm. nach Anmelde- u. Abt. Einkauf. Anmeldeort Merseburg
6. u. d. 3. Zeuna-Werke
Krs. Merseburg.

Ein zuverlässiger Pferde-knecht
für 1. Oktober gesucht
Magd. Nr. 14

Veranstaltung
vergebe nach jedem Det. Rudport, F. Solter, Breslau, E. 8. 1828.

Beschlag-nahmefreie Wohnung coll. mddiert von Kaufmann (8 erwachl. Personen) sofort gesucht. Offerten unter 242/25 an die Expedition d. Blattes.

Keine Vermittlungs-provision, Keine Vorschüsse, Hypotheken, Baugeld, Kaufgeld, Geschäftsdahrluhn

Von 1000 Mk.
aufwärts, d. Interessenten frei zu vergeben.
H. Herrmann,
Halle a. S. Göttingerstr. 80.

Auf Teilzahlung zu billigen Preisen

kaufen Sie in unserem seit über 25 Jahren bestehenden großz. Unternehmen. Wir legen besondere Sorgfalt darauf, nur Waren zu liefern, die ein gutes Tragen gewährleisten, tausende unserer Kunden bestätigen uns dies, indem Sie immer wieder kaufen. Für alle Berufskreise ist unser diskretes Teilzahlungssystem eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Machen Sie bitte einen Versuch und besichtigen Sie unsere Verkaufsräume ungeniert, wir geben Ihnen gern jede gewünschte Auskunft! —

Für Herbst und Winter

empfehlen wir:

Herren-Winter-Anzüge feiner Nadelstreifen, haltbare Qualität Anzahl Mk. 15, wöchl. Mk. 3	Mk. 38	Gummi-Mäntel für Herren und Damen. Beste Fabrikate, Garantie f. jed. Stück Mk. 45 Mk. 38 Mk. 28 Mk. 19
Herren-Winter-Anzüge versch. mod. Farben, sehr gute Qualität Anzahl Mk. 18, wöchl. Mk. 3	Mk. 65	Sport-Anzüge für Herren und Burschen, mit Breccias und langer Hose Mk. 90 Mk. 78 Mk. 56 Mk. 42
Herren-Winter-Anzüge schicke Fassons, Ersatz für Maß, Anzahlung Mk. 25, wöchl. Mk. 4	Mk. 85 bis Mk. 130	Damen-Winter-Mäntel soeben neu eingetroffen Mk. 84 Mk. 48 bis Mk. 32
Herren-Winter-Mäntel gute tragere Qualität Anzahl Mk. 15, wöchl. Mk. 3	Mk. 53	Damen-Seal-Mäntel wundervolle Qualität Damast gefüttert
Herren-Winter-Mäntel 2-reihig, mit Gürtel Anzahl Mk. 18, wöchl. Mk. 3	Mk. 65	Damen-Winter-Jacken Krimmer und Pelz, beste Qualitäten, beste Verarbeitung
Herren-Winter-Mäntel schwere Ware, Anzahlung Mk. 25, wöchentlich Mk. 4	Mk. 88 bis Mk. 120	Damen-Kostüme Damen-Kleider Damen-Röcke in großer Auswahl

Aus unserer Abteilung Manufakturwaren:
Fertige Bettbezüge in Damast, Stangenleinen, Linon und Satin, Inlets, Wäsche für Herren und Damen, Fisentücher, Schaldecken, Steppdecken.

Unsere Bilder-Abteilung

ist sehr reichhaltig, verlangen Sie gratis und franko Prospekte

Ohne jede Anzahlung

liefern wir an unsere alten Kunden, die ihr Konto beglichen haben

Im I. Stock Herren-Bekleidung

Im II. Stock Damen-Bekleidung

Im III. Stock Möbel aller Art

Ungenierter Eingang Kleiner Sandberg!

Carl Klingler

Halle a. S., Leipzigerstr. 11, 1. Etage

Kein Laden — Eingang Kl. Sandberg

Vertreter für Merseburg: Hugo Dies, Annenstrasse 14.

Sie finden

die verschiedensten **Seifen** von den einfachsten bis zu den feinsten, auch in **Geschenkkräften** mit und ohne **Parfümfläschchen**, **Katzenseifen**, **medizinische Seifen** usw. in größter Auswahl bei

Franz Wieth, Seifenfabrik Hofmarkt 1.

Kastanien

kaufen **Caesar & Loretz A. - G., Halle a. S., Merseburger Straße 113.**

Wo kaufen Sie eine gute Qualität?

Schuhwaren

trots hoch. Lederpreise noch ohn. Aufsicht

Herren-Arbeitschuhstiefel v. 7,50 Mk an
Damen Schuh u. Spangenschuh v. 4,50 Mk an
Herren-Sonntagsstiefel (Rohmen) v. 13,50 Mk an
Kinder-Stiefel 21/22 2,50 18/19 n. 2,00 Mk an
Kaus, Halb- und Sportstiefel, bayrisches Fabrikat, sowie elegante Schuhe in reichster Auswahl bei

Nich. Schmidt jun., Schuhmachermeister Seitenbeutel 3/5. Größtes Schuhlager am Plage.

Terrazzo-Fußboden wird sachgemäß ausgeführt.

Lindenbahn & Müller, Halle a. S.

Sonder-Angebot!

Vom 1. bis 15. Oktober gewähre ich auf sämtliche Artikel wie Uhren, Gold-, Silberwaren, Bestecke usw.

10 % Rabatt.

Theodor Kraft

Gotthardtstraße 13 — Telefon 628.

Auto- und Kutschwagen-Lackierungen

in heizbaren Räumen bei

Karl Matthies, Malermeister
Telephon 106 Merseburg Teichstraße 25

Modern eingerichtete Lackierwerkstätte

— Ausführung sämtlicher Malerarbeiten —
::: Kostenlose Besuche und Anschläge :::

Theodor Lühr - Halle (Saale)

Leisigerstraße 12 Fernsprecher 6198

Größtes Körnbübel- und Kinderwagen-

Fachgeschäft

liefert alle Körbwaren für Industrie, Landwirtschaft, Geschäft und Haus-halt.

Alle Reparaturen werden ausgeführt!

Kinder- und Puppenwagen auf Teilzahlung.

0 meine Scheuertücher

gehen immer im Nu entzwei, weil unsere Fußbodendielen so viele angetretene Stellen aufweisen.

Bohner-Farbwachs-Perladin

verdeckt diese Stellen. Dieselben erhalten ohne Neuanstrich eine immer gleichbleibenden Farbüberzug.

Wunderbarer Hochglanz.

Naßwischbar.

Nicht zu verwechseln mit den Nachahmungen, die dem Boden ein schmutzig-dunkles Aussehen geben. Zu haben in allen gebräuchlichen Fußbodenfarben. Man achte auf den Namen

Perladin.

Überall zu haben.

Wachsschmelze am Kreuzberg, Meiningen

Vornehmste Damenschneiderei eleganter

Kostüme, Complots, Mäntel, Geh- und Fahrpelze.

Größtes Lager feinsten Stoffe.

Anfertigung schnellstens und preiswert.

Mäntel von nur guten Stoffen von 100 Mark an.

August Göbel ::: Damenschneider

Halle, Talamstraße 1 — Telephon Nr. 4838.

Ausstellung meiner Arbeiten im Schaufenster Große Ulrichstraße 29.

Leistungsfähige **Nordhäuser Kornbrennweizenbrennerei und Viskerfabrik** sucht für Merseburg und Umgegend befeingeführten und tüchtigen

Beretreter.

Gest. Angebote unter Angabe von Referenzen erbeten Postfach Nr. 110 Nordhausen.

Bezieksvertreter!

Altrenommierte Berliner Fabrik von **Gläsern, Bruchstücken, Bruchweinen, Süßholzwine** mit angelegentlichsten Anteilungen **Weinbrennerei und** Erzeugung von **Qualitätsstikören**, sucht für sofort und später für den Bezirk **Halle u. Merseburg** erprobte **Verkaufskräfte** gegen hohe **Provision**. Nur bestempfohlene, branchenfunde Herren, welche bereits mit Erfolg tätig waren und bei der einträglichen Kundenschaft, Zeitkationen, Kaffabfabren, Weinhandlungen, Mineralwasserfabriken, feiner Kolonialwaren- und Feintroggeschäften (Wahlwirtschaftsbetriebe kommen nicht in Frage) eingeführt sind, wollen ausführliches Angebot einreichen unter **233/25** an die Expedition dieser Zeitung.

Kropf!

Teile jedem Kropfleidenen gegen Einfindung von 10 Bf. Rückporto mit, wie er am sichersten (auch ganz vera teter Fälle) durch ein jodfreies vollständig unschädliches Mittel innerhalb 8 Wochen von seinem Leiden befreit wird.

Fr. Haspreiter, München, Herzog Wilhelmstr. 33 III.

Alle stillgelegte Betriebe, Kessel, und Maschinen z. Selbstabbruch kaufen gegen Kasse

Rud. Eckhardt & Co., Halle a. S. Schrott und Schmelzwerk.

Reaktionäre Strömungen in Persien.

Von Dr. Meuth-Hannover.

Persien ist ein Reich ohne Herrscher. Der Schah von Persien lebt in Paris. Aber wenn man einen Straßenzug in Teheran über den Schah befragen würde, so würde er mit der größten Achtung von ihm reden und bezeugen, daß er den Schah immer noch als das Oberhaupt Persiens, ja als den Herrscher aller wahren Moslems betrachtet. Tatsächlich ist Persien heute eine Republik, die ungefähr nach dem System wie das moderne Bulgarien oder Spanien regiert wird.

Eine Erklärung dieser eigenartigen Stellung des Schahs läuft auf eine Beurteilung der gesamten Lage des heutigen Persiens hinaus, die im Grunde die nämliche ist wie in anderen mohammedanischen Ländern. Der Schah und der frühere Sultan der Türkei haben aus dem gleichen Grunde nahezu dasselbe Schicksal erlitten: sie beide waren allzu sehr europäisiert und standen der nationalitätlichen Bewegung in ihren Ländern entweder ablehnend oder mit unzureichendem Verständnis gegenüber. Wie in der Türkei die Jungtürken und noch ihnen die heutigen Nationalisten die Regierung übernahmen, so haben jetzt die Jungperser in ihrem Lande die Fäden der Herrschaft ergriffen. Freilich läßt sich der Vergleich zwischen der Türkei und Persien nur in bezug auf die nationalitätliche Seite der Bewegung mit vollem Recht bestehen. Ein sehr großer Unterschied besteht dagegen in der Haltung gegenüber dem Problem der Religion. Mustafa Kemal und seine Partei sind so weit gegangen, daß man fast den Eindruck gewinnt, sie möchten am liebsten jede Form von totalitärer Religionsübung beseitigen, sei es der Mohammedanismus oder das Christentum. Die heutige persische Regierung dagegen vermag noch viel mehr als die früheren, den Islam in der eigenartigen persischen Färbung, die man als die Schia bezeichnet, zu färbeln und der Ausübung aller übrigen Religionen die größten Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Frage hat den unersöhnlichen Konflikt zwischen der jetzigen Regierung und dem Schah hervorgerufen. Der Schah ist in den Lebensgenüssen weitestgehend ein Halbwesteuropäer geworden. Seine Interessen rufen ihm zu, daß er von europäischer Kultur und Wissenschaft mehr, als ihnen lieb ist, in Persien einzuführen vermag würde. Nach den Erfahrungen, die sein Vater und Großvater mit dem höchst unreligiösen persischen Stamm gemacht hatten, ist es nicht verwunderlich, daß der jetzige Schah auch der Orthodoxie nicht eben freundlich gegenübersteht. Dieser Umstand schuf ihm viele einflußreiche Gegner.

Für die jetzige persische Regierung ist es charakteristisch, daß die Strafe für Übertretungen der religiösen Gesetze entweder verdrückt oder zum mindesten in ihrer alten Strenge wiederhergestellt ist. Eine Frau, die es wagen würde, sich unverschleiert auf der Straße sehen zu lassen, oder ein Mann, der ohne eine der von den religiösen Autoritäten gebilligten Kopfbedeckungen sein Haus verlassen würde, würde strenger Bestrafung unterliegen. Für einen Europäer ist es heute weit schwieriger, nach Persien zu gelangen, wie selbst nach Rußland. Um so leichter fällt es ihm freilich, aus Persien wieder herauszukommen, da es vollkommen genügend würde, zu einer persischen Frau ein einziges Wort zu sagen, um schon am nächsten Tage mit Sicherheit einen Ausreisepaß zu erhalten.

Der reaktionäre Geist der heutigen persischen Politik zeigt sich auch in der Gesetzgebung. Bis vor wenigen Jahren war sie sehr stark von europäischen Vorbildern beeinflusst. Heute aber beruhen die Verträge ihre Geltung allmählich wieder dem Koran anzupassen. Erst vor kurzem fand im persischen Par-

lament eine Abstimmung über einen Antrag statt, das mohammedanische, das sogenannte Scheriatrecht in bezug auf die Bestrafung von Dieben und Mördern wieder einzuführen. Nach diesem Recht wird einem Dieb die Hand, mit der er den Diebstahl ausgeführt hat, abgehauen und einem Mörder die Zunge herausgeschnitten. Der Antrag wurde mit einer ganz geringen Mehrheit abgelehnt. Man muß aber durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß nach den Neuwahlen das persische Parlament noch reaktionärer als das jetzige sein wird, und daß dann ein derartiger Vorschlag alle Aussicht auf Bewirklichung hat.

Die Aristokratie hat in Persien ihre alte Macht uneingeschränkt wiedererlangt. Die Entmündigung der Dinge geht trotz dem lebhaftesten Austausch von Gütern und Gedanken, die zwischen Persien und Rußland eingeleitet hat, in völlig anderer Richtung als im Falle der Sowjets. Nur wer von Persien keine klare Vorstellung hat, konnte bestreiten, daß dort der Bolschewismus sich einnistete würde. Der Islam in der ausgeprägten nationalen Gestalt, die er in Persien angenommen hat, ist heute so stark wie seit Jahrhunderten, und seine Lehre steht im schroffen Gegensatz zum Kommunismus. Nur in den christlichen Ländern am kaspischen Meer, vor allem Armenien, hat der Kommunismus Anhalt gefunden.

Es hat in Europa Beunruhigung hervorgerufen, daß die Persier, wie namentlich die englische Presse berichtet, die Delfinpersonen, die jetzt der Anglo-Persian Oil Company gehören, an Rußland verbleiben wollen. Man kann ohne weiteres vermuten, daß die Persier selber diese Beunruhigung hervorgerufen haben, nicht etwa aus Freundschaft für die Russen, sondern weil sie jeden Anlaß benutzen, um den Engländern zu zeigen, daß sie nicht mehr ganz so abhängig von ihnen sind wie früher. Persien hat gegen England manchen Grund zur Klage. Der Einfluß einer englischen Gesellschaft über die Erdölproduktion ist nur ein Teil der Nachteile. Viel schwerer wird es namentlich für den leitenden Kreislager Persiens empfunden, daß die britische Flotte jedes Schiff überwacht, das in den persischen Golf einfährt. Die Engländer verhindern, daß diese Überwachung nicht anders bewende, als die Verhinderung des Zonenhandels mit dem Staate Oman nach Persien. Der persischen Regierung ist die Verletzung von Schifffahrtsgesetzen, die die englische Kontrolle aber verhängt gleichzeitig auch die amtlichen Rußland, dessen Druck das Land gegenwärtig etwas weniger stark fühlt als vor dem Kriege, und England nicht eine neue Freundschaft aufkommen zu lassen, die Persiens Unabhängigkeit, die es jetzt noch genießt, vielleicht endgültig gefährden könnte.

Vom chinesischen Boykott außerhalb Chinas.

Nicht nur in China, sondern auch in den außerschinesischen Ländern Aiens wurde seitens der Chinesen der Boykott englischer Waren proklamiert und durchgeführt. Daß diese Bewegung gegen englische Warenprodukte hauptsächlich auf den Grund der Verschlingung und Gefährlichkeit wie in China selbst annehmen konnte, liegt auf der Hand; ebenso daß viel jugendlicher Leberzorn dabei im Spiele war. Dabei ist freilich zu bedenken, daß in den europäischen Kolonialländern Aiens die chinesische Boykottbewegung seitens der Behörden nicht immer gebührend wurde. Hierüber schreibt die Sumatra Post (Siam):

Siam und wieder nimmt die Polizei Kenntnis von Malakien, die die schiedlichen Chinesen in Medan (Sumatra-Hauptstadt) anspornten, keine aus England importierten Waren zu verbrauchen. Es scheint jedoch, daß der Hauptteil der englischfeindlichen Agitation sich auf dem unkontrollierbaren Gebiet mündlicher Überredung konzentriert. Denn ohne jeden Zweifel wird der Boykott fortgesetzt, sei es auch in kleinerem Ausmaß, als die lebendigen Chinesen Propaganden für erstrebenswerter hatten. Es sind vor allem die jüngeren, einigermaßen gebildeten Chinesen, die sich für die antienglische Be-

wegung eingesetzt haben. Mit der lebenswichtigen Unbedachtsamkeit der Jugend haben diese Freunde des Gaskins und den Ghele-Zigaretten festerlich die Freundschaft gekündigt, und sie rauchen jetzt in China hergestellte Zigaretten, die überdies noch den Vorteil bieten, billiger zu sein als die ebenfalls so geliebten englischen „Sargnagel“. Und viele dieser Boykottmänner chinesischen Zigaretten rauchen und fast herausfordernd zwischen den Lippen ihre englischen Wäcker, um dort ihr täglich Brot zu verdienen. Den Boykott soweit zu treiben, daß sie ihren englischen Arbeitgebern den Rücken kehren, beabsichtigen sie augenblicklich nicht. Die soziale Abhängigkeit und andere Faktoren verhindern die volle Auswirkung der Bewegung.

Daß vornehmlich mündliche Überredung die treibende Kraft des Boykotts ist, ergibt sich auch aus den Erfahrungen einer Medaner Exportfirma. Diese Firma tätigte z. B. regelmäßig Abgänge mit einem großen chinesischen Abnehmer, der monatlich bedeutende Mengen übernahm, vor allem englischen Tabak und Zigaretten. Kürzlich jedoch, als wiederum eine Lieferung vor sich gehen sollte, kam der Chinese auf das Büro der Exportfirma und ersuchte förmlich um Annulierung der Bestellung. Es waren Anzeichen vorhanden, daß er durch die Abnahme dieser Partie Schwierigkeiten bekommen würde, und darum... Das Exporthaus das seit Jahren mit diesem Händler in Geschäftsverkehr gestanden hatte, stimmte zu, weil man wusste, daß der Mann die Wahrheit sprach. Und ferner, weil er die Verletzung abgab (auch dies ist bezeichnend), daß er sofort wieder Bestellungen machte, wobei die Bewegung sich nicht haben würde. Auch eine andere Firma, die einen großen chinesischen Abnehmer aus ihren Büchern verdrängen wollte, aber zu gleicher Zeit hielt es sich dahin unbestimmter Malakien seinen Einzug in dieselben Bücher und nahm nahezu die gleichen Warenmengen und Sorten ab wie bis dahin der Chinese.

Man sieht, „Gewißheit ist Gewißheit“ und auch der chinesische Kaufmann, soweit er das Gedächtnis über die Bestellungen zu arbeiten, freilich hat er in dieser Hinsicht genügend Anschauungsunterricht von vielen seiner weißen „Geschäftsleute“ genossen.

Überrassungen ohne Ende.

Die Dinge scheinen in Deutschland allmählich auf den Kopf gestellt zu werden. Müßten wir schon mit Schanden erleben, daß die Demokraten plötzlich mit „Vorbehalten“ an die Parteiverhandlungen herangehen, so erleben wir nun noch die größte Übertreibung, daß der Sozialdemokrat (1) und preussische Innenminister Severing sich vorläufig mit einer Erklärung über den letzten bekannten Reichstags-Banner (1) in Afrika den Beitritt aller Rajasthans „Wie wieder Krieg“ weit von sich weist. Auch sonst hat die Rede Severings allenthalben Überrassungen, so z. B. wenn er ausführt, daß eine der Hauptaufgaben des Reichsbanners sei, die Separatisten zu bekämpfen. Schade, daß die französischen Delegierten von dieser Tatsache nicht eher Kenntnis bekommen haben, sonst wäre es ihnen wohl kaum entfallen, das Reichsbanner in den Zeiten der Separatistengefahr im Gegensatz zu den sonstigen deutschen Verbänden geradezu zu verächtlich. Aber das alles will bezüglich wenig belagen gegenüber der Ansicht Severings, wie sie in einer Meldung der Telegrammen-Agentur übertrieben wird: „er müße sich auch mit denen, die da reden, „Wie wieder Krieg“ auseinandersetzen. So lange unsere feinde nicht aus massenterrordern bedroht und wir unentwaffnet und ohne Macht leben, sei die Rede unangebracht. Erst dann werde sie vielleicht Sinn haben, wenn unsere Gegner ebenfalls abgerichtet hätten.“ Unerschrocken dieses „Rechtlich“ das jedem Rajasthans gewiss in der Seele brennen wird. Sie kann sich ein Sozialdemokrat, Reichsbannermann und Rajasthans erlauben, auch nur von einer Möglichkeit des Krieges zu sprechen! Derselben Leute, die bei- artig blutdürstigen Anschauungen huldigen, nannte man bisher immer „Kriegsbegehr“ und „Volkseinde“. Wenn die Reichstagsmitglieder sich denken vermögen, dann ist jetzt auch Herr Severing, ihr Schwarmtrödel, ein „Kriegsbegehr“ und „Volkseind“. Wir gratulieren.

Der apfelgrüne Prack.

Eine Spitzweg-Idylle von Hans Rothhardt.

In der Offizin der Storch-Apotheke in Straubing da danken vor den Toren Mühlensidung behagliche Sommerfrüchte. Ein großer Krummer summt zornig um eine Sohle, in der ein mit Pilzgetrocknetes Blatt Salomonshaar lag. Die fauchende Gestalt mit allen Salben, Wurzeln und Zinkturen stand in den Wolfstüchern schmerzlich angelehrt, wie Soldaten der Heiligkeit. Niemand gerührte heute ihrer zu begreifen. Die Abendklingel schief wie alles um die gesegnete Mittagszeit den Verdauungsschlaf der Geschöten.

Auch das frischgebadene Subjekt Carl Spitzweg, der nach erfolgreicher Ablösung der drei Vorkämpfer beim alten Bettendorfer in der Münchner Hofapotheke hier seine ersten Geschäftejahre verbringen wollte, hatte sich, den braunen Wadenkopf auf die Arme gelegt, einem gemühtlichen Nickerchen hingegeben. Vor ihm lag ein Zeichnungsblatt, das er eben seiner Gewohnheit nach mit einer schmurrigen Schilderung eines verzagten Sträterweibchens, wie sie häufig mit Anklage oder Kamillen in der Apotheke vorpruden, bedeckt hatte. Angenehme Träume gaukelten durch das im Halblicht hüpfende Aien des jungen Provoktors. Er sah sich wieder im großen Wädel auf dem Altan vor der Apotheke die neue Sohle reiben, als das schmale Wädelmodell, mit amnig wogenden Hüften, den Rücken auf dem zierlichen Hüften balancierend, vorbestimmte, daß es ihm wöhlig den Rücken hinabströme. „Besser auch! Die hübschere Frau muß auf sein Herz drücken dürfen, das wars schon, ein Kaiser! Und er hatte wirklich das Glück, sie auf der Tanzredoute am letzten Samstag abend wiederzusehen. Häßlich Mitternacht war ihr Name, und sie ließ sich ansehnend ganz gern von ihm den Hof machen. Er hatte sogar gewagt, ihr Händchen zu streicheln, und sah sich jetzt, Wange an Wangen geschmiegt, mit ihr nach den Melodien eines gemühtlichen Wädelers im Tanz drehen. Da raffelte die Abendklingel und jerschmitz raus den zärtlichen Traum. Verstört und augenblicks sprang das Subjekt auf, um den Stunden zu bedienen.

Es war aber nur Meister Wippelsiß, ein zappeliger Vertreter der wädeligen Schneiderei, der dem Herrn Provoktor den bei ihm bestellten neuen apfelgrünen Prack abliefern wollte. Der junge Geschöte konnte es sich leisten,

da er von Hause nicht unvernünftig war und sein käglisches Salair nur als Nebeninnahme zu betrachten brauchte. Wippelsiß enthielt unmaßstäblich mit vielen Verbeugungen sein Meisterwerk und präsentierte es im funkelnden Sonnenlicht von allen Seiten.

„Euer Gnaden werden zufrieden sein! Neuerer Schnitt, Pariser Form, feinsten Stoff, ist gut seinen Auswider wert! Herr Provoktor werden glänzend glück machen!“ — „Ehoh gut, ichon gut, hier ist das Geld; habe mich hoffentlich nicht getäuscht in Ihm!“ — Mit vielen possierlichen Dienern, den Goldfuchs schmunzelnd einstehend, verschwand der Ritter vom Bügeleisen.

Wohlgefällig betrachtete Spitzweg das von ihm schon sehr früh erwartete Kleidungsstück und bängte es beifussam in seinen Garderobenschrank in naheliegenden Appartement. Die Gülenriebe wieder über die Augen rindend, machte er sich von neuem an seine geliebte Beschäftigung des Zeichnens. Diesmal war es aber ein zierliches, schlantes Wädelmodell, das bald unter seinen Händen und geübten Strichen Form gewann.

Der verliebte Provoktor ruhte nicht, bis er ausgefuchschachtet hatte, wo der angebetete Gegenstand seines Herzens wohnte. Mit Hilfe des Laufjungen in der Speisekammerhandlung nebenan, der dafür ein anfängliches Trinkgeld und einen guten Aquavit bekam, hatte er es herangebracht, und ichon sagte er den hübschen Plan, seine Geliebte durch ein Nachhaken zu erfreuen. Einige Freunde fanden sich gern bereit, und in einer der letzten Julinächte hellten sie sich auf den verachteten liegenden Wädel, dem ein gemühtlicher Laufkammer planförmig, ein Der Wohlmodigkeit versilberte die Linien der Erfer und Giebel, der hauseinander und Dachstuhlhauben. Schimmernde Wädelchen schwanmen geruhig vorbei, und das runde Gesicht des Mundes lugte wie ein verflämter Laufker hinter dem Torde eines Stadttors hervor. Die Sänger gruppierten sich leise unter dem Fenster, hinter dem Spitzweg seine Freundin im Schlummer liegend wachte. Dann erklang zärtlich und schüßlich Schuberts Ständchen, des neuen Liebermisters gerade vielgelungenes Lied, in die laue Nacht hinaus. Als die erste Strophe verlungen war, öffnete sich mit lesem Klirren ein Fenster, und ein mit reizendem Nachhaken geschmücktes Köpfchen neigte sich vorzüglich hinter dem Fenstervorhang heraus. Eine blutrote Geraniendolde fiel mitten unter die Sänger; dann verschwand das köpfchen wieder.

Beglückt sangen die Freunde das herrliche Lied zu Ende, unbekümmert darum, daß einige alte Brummkäse sich über die nächste Ausführung ärgerten und erbot mit ihren Zipfelmützen wackelten.

Der Erfolg dieses ersten Ständchens nährte in dem argvertrieben Provoktor die hübschen Wünsche. Er beschloß, den ersten Wädel Herz und Hand anzutragen. Der schöne apfelgrüne Prack sollte ihm dabei helfen. Als er wieder einmal seinen Freinachtsmittag hatte, kaufte er sich einen schönen großen Blumenstrauß, zog den Wädelgrünen an und begab sich zu dem ihm so wohlvertrauten Platz, wo sein Liebeschen baute. Er fand sie in Gesellschaft mehrerer Freundinnen am Brunnen beim Waschen. Die Wädel riefen allerletzt III. Klatschen sich gegenseitig mit Wasser, neckten sich mit ihren Liebesherren und spielten die Klappermädelchen nicht einen Augenblick stille. Gerade hatten sie die Wädel vor wegen des nächsten Liebesständchens, als der Attentäter auf dem Platz am Brunnen erschien. Das rote geschmückte Herz auf dem Brunnenfalle funfelte eben symbolisch im Glanze des Nachmittagssonne auf, als Spitzweg, den schönen Strauß erhebend, seinem Wädelchen in wohlgelegten Worten seine Liebe erklären und sein Herz antragen wollte.

Da prüfelte die übermäßigen Wädel laut los, Rings öffneten sich die Fenster in den Hauslauben und Markanden. Neugierige henden sich von allen Seiten ein, so daß Wädel, vor Scham hochrot im lieblichen Gesicht, flüchten mußte und den befristeten Liebesherren seiner peinlichen Situation überließ. Wie ein begossener Kubel zog er unter dem Geißel der Straßenbuben ab mit seinem Rosenblumenstrauß. Wie er murmelte er es, sich dem Wädelchen zu nähern, und sein purpurroter Liebesstrauß war für ausgetrunken.

Viele Jahre waren darüber vergangen. Spitzwegs kurze schmerzliche Ehe mit Clara Wehner war durch ihren Tod geblieben. Einsam sah und sann der alternde Meister in seiner Mansardenwohnung hoch oben über dem Seimarkt in Mühen und ließ träumend und flimmernd die Erlebnisfeier seiner Jugend in Bildern an seinen inneren Augen vorübergleiten.

Stumm ergliff er, der jetzt ein Maler von Gottes Gnade geworden war, Pinsel und Palette und malte jenes tödliche Bild, das heute eines seiner berühmtesten geworden ist. Mit wehmütigem Lächeln schrieb er darunter:

„Der ewige Kochgeier.“

Aus Stadt und Umgebung Mitteldeutsches Stahlhelmsportfest.

Am Regierungsbezirk Halle-Merseburg und den anderen benachbarten Bezirken wird am kommenden Sonntag die lästige und geschlossene, aber auch erfolgreiche bayerische Organisation, der Stahlhelme, zu seinem ersten Sportfest antreten. Die Mannschaften sind so zahlreich eingetroffen, daß mit einer sehr großen Besucherzahl in Halle zu rechnen ist. Bekannte Persönlichkeiten aus dem Weltkrieg, an der Spitze Generalfeldmarschall v. Mackensen, werden in Halle weilen, um die körperliche Leistungsfähigkeit der alten Soldaten zu bewundern. Nach dem Motto: „Wer rastet, der ruhet“, sind die sportlichen Wettkämpfe so aufgezogen, daß Massen von Stahlhelmen, Jungschützen und Schützengruppen gleichzeitig starten. Die Gewandstücke, die an verschiedenen Orten des Bezirkes zum Marsch auf Halle angetrieben, sind gemeldet in der Stärke eines Feldregiments, die Radfahrer in der Stärke von 500 Mann. Großartig werden die Wälder sein, wenn diese Massen am Sonntag zwischen 12 und 2 Uhr auf der halbsichtigen Rennbahn eintrifft. Freilichtspiele werden folgen und von Autos und Motorradern verfolgt werden. An der Mitteldeutschen Stahlhelmsportfest werden sich beteiligen: Autos, Kraftfahrer, Radfahrer, Läufer und Reiter. Zu hunderten werden unsere tapferen Feldbauern in ihrer Ausrüstung, nicht etwa im Sportdress, zu den leichtfüßlichen Wettkämpfen antreten. Die alten Marschformationen werden reizvolle Vorstellungen zeigen und die Wasserportkletterer werden auf der Saale. Den Höhepunkt des Sporttages bilden die Stunden am Sonntag von 12 bis 2 Uhr, wenn alle Teilnehmer eintreffen. Am Nachmittag findet der Anmarsch sämtlicher Stahlhelmer statt. Die Ortsgruppe Halle führt Freilichtspiele vor. Als Preise sind Plaketten,

Kränze und Diplome vorgesehen. Der 2. Bundesführer Oberleutnant Duesterberg wird sprechen. Nach dem Sportfest findet am den Festspielvielen ein großer Feldgottesdienst statt, dem der Umzug durch die Stadt folgt. Es wäre zu wünschen, daß die gesamte nationalgeföhrte Bevölkerung Mitteldeutschlands an diesem großen bayerischen und sportlichen Ereignis regen Anteil nimmt und dies durch starken Besuch der Rennbahn am Sonntag zum Ausdruck bringt. Für tausende wird am 4. Oktober das Ziel Halle sein.

Ein Jubiläumsjahr für Gymnasien.

Mit Bezug auf das am 28.-29. Juni 1925 gefeierte 350jährige Jubiläum vom Merseburger Domgymnasium, das gewiß allen alten und jungen Domgängern eine liebe Erinnerung fürs Leben ist, sei bemerkt, daß das Merseburger Domgymnasium und das katholische Gymnasium in Heiligenstadt im Eichsfeld das gleiche Jahrhundert-Gebächnis befeiert haben. Die Jahressahlen 1575 und 1925 auf den Wappenschildern der Heiligstädter bezeugen das beiderseitige 350jährige Jubiläum. Es wird in Heiligenstadt am 6. bis 8. September 1925 gefeiert.

Seit den Tagen des heiligen Bonifazius (gest. 5. Juni 1575) gehörte das Eichsfeld zum Erzstift Mainz. Im Mai 1574 unternahm der Kurfürst von Mainz, Erzbischof Daniel Brendel von Homburg eine Vikariationsreise aufs Eichsfeld und beschloß, in Heiligenstadt, wo er Landesherr war, ein Jesuitenkolleg zu gründen. Wegen Ende 1575 wurde die Schule errichtet und 1576 ließ der Erzbischof mit dem Gymnasium-Neubau beginnen. Es sei daran erinnert, daß auch in Merseburg die 1575 erfolgte Gründung des Domgymnasiums mit einem Neubau der alten Zornkirche begann, wie auch heute die Festschrift an der Domtrögenz-Porte verhandelt mit der Jahreszahl 1575. Ein im Johanniterhaus in Heiligenstadt befindlicher alter

Merseburger Domgänger, mein lieber Klassengenosse Oswald von Rits, hat mir die Festschrift und Festsprüche freundlich zugeleitet. Die Festschrift bringt geschichtliche Nachrichten vom Gymnasium und recht hübsche Bilder aus Heiligenstadt und Umgebung. Wie das alte 1883 abgebrochene Merseburger Domgymnasium neben dem Dom vor und über den Kreuzgang gebaut war, so liegt auch das Heiligstädter Gymnasium neben der Liebfrauenkirche. Es ist ein anmutiges Bild. An anderer Stelle leben wir das Gymnasium in seiner ganzen Ausdehnung und staunen über die Mächtigkeitsgröße, die an die August Hermann'schen Sitzungen in Halle erinnert. Der Bau scheint gar kein Ende zu haben. Ein Neubau ist geplant.

Während in Merseburg die Feier des 350jährigen Jubiläums unseres Domgymnasiums einen privaten Charakter hatte, beruht auf der im besten Einvernehmen erfolgten Zusammenarbeit der Schule und des Vereines ehemaliger Domgänger, waltete in Heiligenstadt ein offizieller Charakter, indem der Kultusminister, der Oberpräsident, der Bischof, der Regierungsräsident ihre Vertreter entsandt hatten. Der Landrat brachte die Glückwünsche des Kreises und vertändete die Stiftung von zwei Freistellen. Der Vertreter des Kultusministers erklärte, daß die Staatsregierung zur Erhöhung der Festfreude befohlen habe, zum Ausbau der Bibliothek einen Betrag zu stiften und Münze hierfür entgegenzunehmen, und überreichte Bücher-Prämien an die wohlgeschickten Schüler. Dergleichen offizielle Ehrerbewehrungen hat es in Merseburg nicht gegeben.

Kürzlich hat das Domgymnasium zu Magdeburg sein 250jähriges Jubiläum gefeiert und am 28. bis 30. September 1925 begeht das Domgymnasium zu Halberstadt sein 250jähriges Jubiläum. Ihr Gründungsjahr ist also 1675, während in Merseburg und Heiligenstadt die Gründung 100 Jahre früher war 1575. Arthur Schwibert.

Herbst-Sonderangebot

Um der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage zu begegnen, beginnen wir am 1. Oktober mit einer **Sonder-Verkaufsveranstaltung** zu der umfangreiche, sorgfältige Vorbereitungen getroffen wurden. Wir bringen in allen Abteilungen große Mengen unserer bekannt **guten Qualitätswaren** zu **ungewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf. Wir bitten um Beachtung der Schaufenster sowie um zwanglose Besichtigung der übersichtlich ausgelegten Warenbestände. Nach auswärts Sonder-Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Meddy-Pönike & Stekner A. Halle (Saale).

Fernruf 6292.

Leinen-Haus.

Wäsche-Fabrik.

Leipziger Straße 6.



Der ATA-Engel ist vergnügt. Weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Bestes
Insertionsorgan
des mitteldeutschen
Industriegebietes

Drucksaen aller Art

ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten, Briefbogen, Mitteilungen, Umfchläge, Formulare, Karteikarten, Programme, Familiendrucksaen, Geschäftskarten, Brochüren, illustr. Zeitschriften

— liefert schnell, sauber und preiswert die —
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. Balf

Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4
Filiale Gothardstraße 38 („Halber Mond“)

— Fernsprecher 100 und 101 —

Man verlange Vertreterbesuch!



Büdo merke Dir!

Es ist nicht schwer, vier Buchstaben zu behalten. Es ist aber wichtig, weil das Buch jeder länger halten soll als bisher. Es gibt nichts besseres für Ihre Schüler!

Wersunkene Welten



Durchschlammens des Kanals an seiner engsten Stelle zwischen Galicis und Dover infolge starker und bisher unbekannter Gegenströmungen und auffallend niedriger Wassertemperaturen.

Und schon leuchten dem gläubischen Seemann aus der Tiefe die goldgleichen Türme der einstigen Atlantis empor! Mit der Sintflut einst soll dieser Erdteil versunken sein, aber nicht mehr vermutet man ihn heute, wie noch 1911 der geologische Ethnologe Leo Frobenius, im Golf von Guinea am unteren Niger, sondern gerade in der Biscaya oder noch nördlicher im sogenannten Gargassomeere zwischen den Kanarischen und den Westindischen Inseln. Dorthin, nach den „Inseln der verlorenen Schiffe“, nach dem Meere der schwimmenden Tanginseln, hat die amerikanische Marine bereits eine Tauchexpedition entsandt, wo man schon seit längerer Zeit annimmt, daß die 1912 nach dem Zusammenstoß mit einem Eisberg gesunkene „Titanic“, mit der über 1200 Menschen elendiglich zugrunde gingen, nicht auf dem Meeresgrunde als Wrack liegt, sondern kaum 100 Meter unter dem Meerespiegel von den Polypenarmen der riesigen Tiefseepflanzen schwebend gehalten wird. Liegt dort etwa Atlantis? Werden die Amerikaner aus den Tiefen Seeschlangen und goldgefüllte Galerien ans Tageslicht schaffen? Laßsade ist, daß es im Gargassomeere Pflanzen gibt von einer unendlich größeren Ausdehnung als der uns bisher bekannten tausendjährigen Eichen, und aus dem Karibischen Meere hat man bereits Tiefseefeuerbeuer von 10 Tonnen Gewicht erbeutet; gefangene Haie und Rochen von 50 Zentnern vermochten sogar armierte eiserne Trofsen zu durchbeißen.

Aber noch eine andere aufsehenerregende Kunde ist gekommen: Die Insel Korjika im Mitteländischen Meere ist auf der Wanderung begriffen! Einwandfreie Messungen italienischer und französischer Geologen haben ergeben, daß die Insel während der letzten hundert Jahre um mindestens zehn Meter nach Osten abgewandert ist. Damit dürfte die neueste Theorie des Professors Wegener

gang hat offenbar auch zur Bildung des Sinalafa geführt; das Vorzeichen Südindens von Südafrika und sein Abtreiben nach Norden. Bestimmt ermittelte Gängenänderungen Gränzlands bemerken außerdem, daß Amerika noch immer nach Westen wandert.

Berücksichtigt man endlich, daß erst vor einiger Zeit ein amerikanischer Gelehrter auf einem almeikanischen Tempel eine Inschrift entdeckt hat, die von einem im



Often versunkenen Erdteil spricht, und vergleicht man die antiken Bauten in Mexiko mit denen in Nordafrika — erwähnt seien hier nur die mächtigen Pyramiden — dann muß auch der Laie verstehen, warum viele Gelehrte die Atlantisfrage durchaus nicht nur in das Gebiet der Sage und des Märchens verweisen, sondern sie strebend und läuternd weiterverfolgen, und sie ihrer Lösung entgegenführen wollen.

Was alles mögen die geheimnisvollen Tiefen bergen, die jetzt so ungeheure Revolutionen durchmachen! Werden aus ihnen etwa auch das einst versunkene Bimeta und Rungholt an den deutschen Küsten wieder emporsteigen? Diese verklungenen Welten, unendlich in Sage und Dichtung besungen? Behält etwa gar jener amerikanische Gelehrte Edward Fairfar-Rauty recht, der aus dem Biscayafall vermuten zu dürfen glaubt, daß in absehbarer Zeit Land in Größe der japanischen Inseln auftaucht und in Verbindung mit den Parac-Inseln einen neuen Erdteil bildet?

Wohin man also blickt: Fragen, Probleme, Geheimnisse! Die geologische Wissenschaft der ganzen Welt ist

„Der Mensch ist nicht geboren, die Probleme der Welt zu lösen, wohl aber zu suchen, wo das Problem angeht, um sich sodann in der Welt des Begreiflichen zu halten.“ Als Eckermann am 15. Oktober 1825 aus seinen Gedrängen mit Goethe diese Worte niederschrieb, sind sie ihm gewiß Offenbarung gewesen. Heute, nach hundert Jahren, im Zeitalter der Maschinen und unsichtbaren Wellen und Strahlen, bedeuten sie uns höchstens der Weisheit letzten Schluß einer noch selbst ganz im Problematischen stehenden Welt.

Und so ist es durchaus selbstverständlich, daß die jüngsten geheimnisvollen geologischen Vorgänge aus Meeresstellen die ganze Wissenschaft aufgereizt und ungezügelt in Bewegung gesetzt haben. Als nämlich am 23. Mai d. J., am Tage des letzten großen Erdbebens in Japan und der ungeheuren Hochflut an der englischen Küste, das französische Schiff „Loiret“ im Golf von Biscaya auf der Fahrt von Rochefort nach Kap Orangel begriffen war, wurde es urplötzlich von einer großen Welle, die das ganze Unterdeck überflutete, hoch emporgeworfen, so daß die Maschinen gestoppt werden mußten, worauf im nächsten Augenblicke die See wieder ruhig war. Aber als man am 6. Juli von demselben Punkte aus auf dem Rückwege an derselben Stelle (auf der Karte mit X bezeichnet) auf Sandbänke deutende



über die Erdballgebilde bestätigt sein. Die aus sogen. Gialmasse aufkommene Kontinente schwimmen — gleich den Eisschollen — auf den zähflüssigen Sima-Gesteinen des Erdinnern, wobei jedoch das europäische Festland als ruhend bezeichnet wird. Dagegen treibt Amerika schwimmend nach Westen ab. Da nun auf der — westlichen — Vorderseite dieser mächtigen treibenden Erdscholle der stärkste Widerstand und die härteste Reibung besteht, bilden sich hier Einbrüche (z. B. der Chimborazzo), die wiederum als Vulkan- und Erdbebenherde in die Erscheinung treten, wie die Ereignisse in Amerika ja auch bereits zur Genüge bewiesen haben.

Während nun Professor Wegener eine ehemalige Landeinheit von Amerika und Europa ablehnen zu sollen glaubt, weisen andere Gelehrte auf die enge Verwandtschaft in der Bodenbeschaffenheit und der Tier- und Pflanzenwelt Nordafrikas und Mittelamerikas hin zum Beweise einer einstigen Zusammengehörigkeit dieser beiden Erdteile.

Durch das allmähliche Abdrücken und Abtreiben Amerikas von Europa-Afrika nach Westen hin, ist der Atlantische Ozean entstanden. Man beachte nur auf der Karte, wie jeder Vorsprung Afrikas in eine Bucht Südamerikas



aufgeführt, und auch der Laie spürt gespannt nach weiteren Meldungen. Aber die eine Tatsache muß gerade uns Deutsche freuen, daß auch unsere Völkerversteher mit in erster Front dieser Forschungen stehen. Nicht nur drehen sich die Ermittlungen um die oben erwähnte Wegener'sche Theorie von Sial und Sima, sondern unsere kleine Reichsmarine hat kürzlich ihr Vermessungsschiff „Meteor“ nach dem Südatlantik zwischen Afrika und Amerika entsandt, an Bord die prominentesten Mitglieder des Berliner physikalischen Instituts für Meereskunde. Sie alle besetzen der aufreißende Busch, daß es auch diesmal deutscher Geistesarbeit gelingen möge, Hintergründe zu klären, hier um die Erforschung versunkener Welten.

D. R. G. M.



Seebewegungen wahrnahm und festsetzte, fand man an Stelle von seit vielen Jahrzehnten amtlich ermittelten und auf den Seekarten genau eingetragenen Tiefen von 4000 und mehr Metern nur noch solche von kaum 35 und 40 Metern! Daraus ergab sich außer Zweifel, daß sich im Golf von Biscaya der Meeresboden urplötzlich um die gewaltige Höhe des Montblanc gehoben und damit alle vorhandenen Seeharten unbrauchbar gemacht hatte.

Was mag nun im Erdinnern geschehen sein, um solche aus Katastrophen grenzenden oder gar ungeheure Reichweiten ankündigenden Bodenverhebungen eintreten zu lassen? Auch gegen die Gelehrten war Bestimmung, aber sie verließen bei Biscayafall bereits mit der Zustimmung der Alpen in der Jetztzeit, zugleich müssen furchtbare Verwüstungen im tieferen und pflanzenlosen Boden der Bucht angerichtet worden sein. Ja, man glaubt sogar gewisse Veränderungen im Gelfstrom feststellen zu müssen, z. B. die plötzliche Unmöglichkeit des



pakt und umgekehrt. Durch den gewaltigen Druck der westwärts bringenden Festlandmasse hat sich ferner im westlichen Amerika die Fallengebietskette der Anden und der Cordilleren aufeinandergehoben. Ein ähnlicher Vor-

Belehrung und Kurzweil.

Aus der Technik

Flugzeugaufnahmen und Fortschritt.

Die Verwendung photographischer Aufnahmen vom Flugzeug aus, die vor allem im Kriege ein wesentliches Hilfsmittel für die Aufklärung war, hat auch späterhin ihre Bedeutung beim Entwurf von Bauwerken und Städtebildern behauptet. Besonders in Amerika geht man jetzt daran, die Landesaufnahme auf diesem Wege vollständig durchzuführen. In Deutschland ist dies bei den vorhandenen vorzüglichen Kartenmaterial nicht mehr notwendig. Aber auch bei uns können die Flugzeugaufnahmen noch recht gute Dienste leisten. Die sachgemäße Bewerthung großer Bildungen wird durch derartige Aufnahmen ganz wesentlich erleichtert, Zeit, Kosten und Arbeit bei ihrer Verwendung erheblich gespart. Eingehende Berichte und Untersuchungen haben die großen Vorteile, die dem Fortschritt mit der Benutzung der Flugbilder erwachsen, bestätigt. Bekanntlich muß in jedem größeren Werke alle zehn bis zwanzig Jahre ein neuer Vertriebsplan aufgestellt werden. Bei dieser Arbeit leisten nun sowohl die einzelnen Aufnahmen als auch in Stereobildern zusammengefaßte Bildarten sehr gute Dienste. Im gebräuchlichen Gelände können auch noch die nachfolgenden auf dem Monographen gezeichneten Schnittarten ausgezeichnet verwendet werden. Da auf allen diesen Bildern jede Höhe und jeder hervorragende Baumreize zu erkennen ist, die Altersauscheidungen klar hervortreten und die Breite der Kronen und die Stammhöhe die Größe der Bestockung anzeigen, da — wie gesagt — jede Einzelheit greifbar deutlich zu sehen ist, so werden dem Fortbeamteten weit über die Hälfte aller der Vorarbeiten erspart. Auch die Art des Bodenüberzuges (Gras, Seide, Cumpff u.ä.), Pflanzungen und Wäldchen kann er feststellen und braucht nicht mehr alle Kleinigkeiten zu vermessen und zu kartieren. Neben diesem ausgezeichneten Ueberbild, der auf andere Weise kaum so vollkommen zu erreichen wäre, ist auch noch der Vorteil nicht zu unterschätzen, daß der jeweilige Zustand des Landes durch die Bilder im Archiv festgehalten werden kann.

Ein neuer Elektrofahrrad.

Die Benutzung von Elektrofahrrädern zur Fortbewegung von Gütern aller Art hat in der letzten Zeit einen ganz erheblichen Umfang angenommen. Ueberall trifft man die kleinen Fahrzeugen in den verschiedensten Bauarten. Nicht nur auf den Peronen- und Güterbahnhöfen und im Postbetrieb, sondern auch in größeren Fabriken und Handelsunternehmungen haben sie sich infolge ihrer einfachen Bedienung, ihrer großen Wendigkeit und der Beschleunigung und Verbilligung der Förderung Eingang zu schaffen gewußt. Eine besondere Form in der Ausführung nimmt ein Karren ein, der vor kurzem zum Zwecke der Förderung und Stapelung von Sägen und Kisten gebaut worden ist. Im vorderen Rande besteht das Fahrzeug aus einer tragfähigen Einzelgüter selbsttätig aufzunehmenden der Saug- und Vortriebsart ist bei dieser Bauart vor allem, daß die Dreierstellung auch um 90 Grad gedreht und mit ihrer unteren Kante fast bis auf 2 Meter über den Boden gehoben werden kann. Auf diese Weise läßt sich das Ladegut in waagerechter oder senkrechter Lage auf übereinander stapeln. Da auch bei diesem Karren alle Bewegungen mit elektrischem Antrieb vom Führerstand aus erfolgen, wird er beim Umladen und Aufheben größerer Gütermengen besonders vorteilhaft benutzt werden können.

Neuzeitliche Gussbetonanlagen.

Bei der Herstellung von Beton- und Eisenbetonbauten findet die Gussbetonmethode sowohl wegen der günstigen Zusammenlegung des Baustoffes als auch wegen der großen Wirtschaftlichkeit dieser Herstellungsart immer größere Verbreitung. Bei den meisten Bauten ist es nicht mehr nötig, den Standort der Mischmaschine zu verändern, die Rohstoffe können alle während der ganzen Bauzeit an derselben Stelle verarbeitet werden. Auch viele Nebenarbeiten, besonders das zeitraubende Umladen der Selbstbeladegeräte, werden überflüssig. Der Beton wird am Fuß eines Gießturms gemischt und zu einem Betonstilo hinaufgeführt. Von hier aus wird er durch Gießrinnen unmittelbar zur Arbeitsstelle weitergeleitet. Die Vereinfachung der Bauarbeiten und die Erparnis an Arbeitskräften hat vor allem zur häufigeren Benutzung dieser Bauweise auch in Deutschland beigetragen. Eine muster-gültige Anlage dieser Art ist zurzeit in der Nähe von Hannover beim Bau der Mittellandanaalstische Brücken in Tätigkeit. Der Arbeitsbereich dieser Anlage reicht bis zu einer 60 Meter Höhe und bis zu 120 Meter im Umkreis. Dabei vermag die Maschine 40 Kubikmeter abgemessenen Beton in der Stunde zu verarbeiten.

Der Siegeszug des Motorschiffes.

Auf der Germania werft in Kiel sind kürzlich einige große Petroleumdampfer, die bisher Turbinenantrieb hatten, zu Motorschiffen umgebaut worden. Bei den Probefahrten stellte man fest, daß sich die an den Umbau geknüpften Erwartungen in vollem Maße erfüllt hatten. Die eingebauten Schwanzruder-Zweitaktmaschinen von 2400 Pferdestärken gestatteten sogar eine Erhöhung der Geschwindigkeit auf 10,7 Seemeilen in der Stunde.

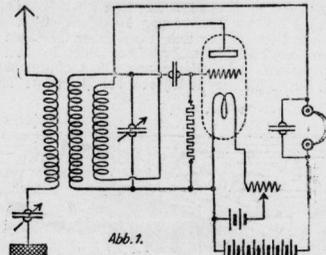
Vom Rundfunk

Rückkopplung.

Am 1. September d. J. sollen sämtliche von der Post erlassenen einschreitenden Bestimmungen über den Rundfunkempfang aufgehoben werden. Jetzt ist es Pflicht der Funkliebhaber, sich des Vertrauens, welches die Postverwaltung in sie setzt, würdig zu erweisen. Denn der Selbstbau von Hörfrequenzempfängern war bisher allgemein verboten, um zu verhindern, daß Besitzer, die ihren Rückkopplungs-emfänger selbst gebaut haben, ihn oder nicht zu bedienen verstehen, durch zu starke Rückkopplung ihren Nachbarn den

Empfang desselben Senders unmöglich machen. Dieses Verbot ist auch seinen Zweck jetzt gut erfüllt. Daß die Pflicht der Postbehörde, nach Aufhebung des Verbotes werde das Rückkopplungs-„Gundeheul“ überhand nehmen, nicht Wahrheit wird, das wird Sorge der Funkfreunde sein, die sich einen bisher nicht zugelassenen Apparat bauen wollen, von der Theorie der Rückkopplung aber nichts verstehen. Denn es ist gewöhnlich leichter, nach einer der unglücklichen Anleitungen einen Apparat zu bauen, als diesen Apparat richtig und sachgemäß zu bedienen.

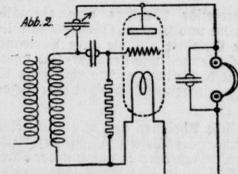
Rückkopplungsschaltung ist eine Schaltung, nach der der hochfrequente Strom im Anodentkreis der Audionröhre noch einmal vor das Gitter geführt und wieder verjährt wird. Es ist zu beachten, daß der zum zweiten Male verstärkte Strom hochfrequent, nicht durch die Audionwicklung der Röhre gleichgerichtet ist. Deswegen muß der Anodentkreis sowohl für den pulsierenden Gleichstrom, der durch das Telefon geht, als für den Hochfrequenzstrom leitend sein. Da der letztere durch die hohe Selbstinduktion des Telefons abgedrosselt werden würde, muß parallel zum Säuer ein ziemlich großer Kondensator gelegt werden, der für den Gleichstrom einen unüberwindlichen Widerstand bildet, den Hochfrequenzstrom aber ungehindert durchläßt. Im Anodentkreis fließen also zwei Ströme, die vollständig verschiedenartig sind. Die eigentliche Kopplung muß so ausgeführt werden, daß zwar der hochfrequente Strom vor das Gitter geführt wird, aber nicht der Telefonstrom. Rein metallische Verbindung zwischen Anode und Gitter würde zwischen Gitter und Kathode die volle Spannung der Anodenbatterie aufzutreten lassen, ja unter Umständen die Anodenbatterie kurzschließen. Es bleibt also übrig für die Rückkopplung die induktive (Abb. 1) oder die kapazitive (Abb. 2) Kopplung. Bei der induktiven Rückkopplung wird der Anodentstrom durch eine Spule von derselben Art wie die Spule des Abstimmkreises geleitet. Die Rückkopplungsspule, die am besten 1/2 bis 1 cm viel Windungen hat wie die Abstimmspule, wird dreifach so weit genäherd, daß genügend Verstärkung durch Rückkopplung erreicht wird.



Bei der kapazitiven Rückkopplung liegt zwischen der Anode und dem Gitter eine gewisse Kapazität, also z. B. ein Drehkondensator, möglichst mit Feinabstimmung. In beiden Fällen wird der vorgezeichnete Weg des Gleichstroms nicht gehindert, da die Spule keine Unterbrechung des Anodentkreises darstellt und der Kondensator überhaupt nicht in diesem Kreis liegt.

Es gibt auch eine galvanische Rückkopplung, aber nur in Verbindung mit einer Induktion, meist auch mit einer induktiven Kopplung, die sog. Heinarz-Schaltung.

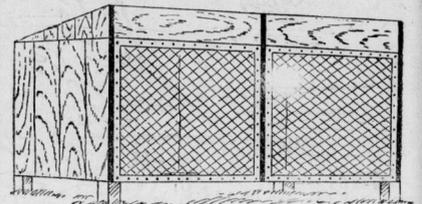
Alle diese Rückkopplungsarten haben den schon oben genannten Zweck der erheblichen Verstärkung. Fernempfang mit einfachen Apparaten ist ohne Rückkopplung fast ausgeschlossen. Die Verstärkung ist um so größer, je mehr hochfrequenter Strom auf das Gitter zurückgeführt wird, also je mehr die Spulen einander genäherd sind, je mehr Kapazität der Kondensator hat, je besser der Anodentkreis mit dem Abstimmkreis in Resonanz gebracht ist. Man darf des Guten aber nicht zu viel tun. Ist die Rückkopplung zu fest, tritt keine weitere Verstärkung ein, sondern die Röhre fängt an, selbst Schwingungen auszusenden, und zwar fast mit derselben Wellenlänge wie die des Senders, den man empfangt. Diese Schwingungen werden durch die Empfangsantenne ausgestrahlt und von Empfängern der Nachbarschaft, manchmal im Umkreise von 1 bis 1 1/2 Kilometer, wieder aufgenommen. Diese Schwingungen äußern sich im Säuer des fremden Empfängers als Rauschen, Pfeifen und Sundegeheul. Pfeifen entsteht durch zu starke Rückkopplung bei unüberwindlicher Abstimmung des fremden Empfängers, Geheul bei gleichzeitiger geringer Veränderung der Abstimmung. Nun ist ein einzelner kurzer Pfeifton wohl zu ertragen, jedoch nicht immerwährendes Geheul. Es ergibt sich also als Anwendung für den Empfang mittels Audion-Empfängers mit Rückkopplung, die Abstimmung mit ganz loser Rückkopplung, bis man den geübten Sender leise hört, dann Rückkopplung ohne Veränderung der Abstimmung, bis der Sender klar herauskommt oder bis die Stördringungen einsetzen. Am letzten Fall sofort mit der Rückkopplung zurückgehen, bis die Schwingungen wieder aufhören! Dann war in benachbarten Empfängern nur ein kurzer Pfeifton zu hören, der nicht sehr stört. Daß die Stördringungen einsetzen, hört man an einem leisen Knacken, dem ein anbauendes Rauschen und bei noch stärkerer Kopplung ein Pfeifen folgt. Hört man einen Sender, so merkt man das Einleiten der Schwingungen an der Verzerrung der Musik oder Sprache. Schon wenn das Rauschen oder eine leichte Verzerrung einsetzen, muß man sofort mit der Rückkopplung zurückgehen, da dann schon in anderen Apparaten ein Pfeifen zu hören sein kann.



Der Dank also an die Post für Aufhebung des Verbotes heißt: Vorsichtig mit der Rückkopplung umgehen!

Für Handwerker u. Bastler

Die Herstellung eines zottenfesteren Hühnerstalles. Bei jedem Hühnerstall ist eine Hauptanforderung die, daß er rattenfester ist und auch anderem Raubzeug, wie Marder und Iltis, keine Verletzungsgefahr gibt. Dieser Zweck kann durch sehr verschiedenartige Maßnahmen erreicht werden, wenn sich die Schutzmaßnahmen mit in erster Linie auch auf jüngeres Geflügel erstrecken sollen. Eine in dieser Hinsicht sehr praktische und einfach herzustellende Vorrichtung zeigt die beigegebene Abbildung. Der hier gezeigte Stall kann natürlich in einzelnen sowohl in bezug auf sein äußeres



Aussehen bzw. die für ihn verwendeten Materialien als auch in bezug auf seine Maße sehr unterschiedlich gestaltet sein. Stets aber ist der Käfig mehrteilig, und jeder Teil ist für sich mit einer Schiebetrir versehen, die aus einem mit verzinktem Drahtgeflecht bespannten Rahmen besteht. Zum Aufstellen dient zum Satten des Rahmens, ein großer Drahtstift dient zum Satten des Rahmens. Die aus der Abbildung ersichtlichen Maße des Käfigs wählt man am besten 6 bis 10 Zentimeter hoch; dann ist nicht nur Schutz vor Ratten gewährleistet, sondern auch Schutz junger Tiere vor dem Ertrinken bei sehr starkem Regen. Das System der Schiebetrir ermöglicht nicht nur ausreichenden Schutz vor dem in Höhe stehenden Raubzeug, sondern auch eine zweckmäßig erscheinende Trennung der jungen und älteren Tiere.

Das bessere Bauholz ist das gefällte Holz. Durch das lange Liegen im Wasser ist es seiner Saffelbestandteile (Gummiharze, Eiweiß und Salze) verlustig gegangen. Diese Bestandteile sind aber einmal sehr wasseranziehend und dann auch ein guter Nährboden für Faulnispilze, insbesondere den gefährlichsten Hauswurm. Holz, das direkt aus dem Walde zur Bahn gefahren wird, enthält noch diese unerwünschten Bestandteile und verliert sie auch bei Anwendung von Wärme nicht.

Für den Briefmarkensammler.

Albanien. Die schon seit längerer Zeit vom Aero-Club verteilten albanischen Flugpostmarken, über deren Berechtigung und Gültigkeit ein ausgiebiger Streit entbrannt war,



können nunmehr, nachdem tatsächlich am 20. Mai dieses Jahres der Flugpostverkehr in Albanien eröffnet worden ist, als vollgültige Flugpostmarken angesehen werden. Die quereckförmigen Marken zeigen übereinstimmend ein Flugzeug und einen Adler über den albanischen Bergen. Sie sind in der Berliner Reichsbankdruckerei auf dem alten Papier mit Nautenwasserzeichen gedruckt worden. Die niedrigen Werte zu 5, 10, 25 und 50 C. sind zweifarbig, die höheren Werte zu 1, 2 und 3 Fr. dagegen einfarbig. Nach einer der Wiener Neuen Freien Presse zugegangenen Nachricht ist allerdings der Vorteil der Flugpostbeförderung gleich Null, da wegen der nur einmal täglichen Postbeförderung auch ein mit der Post beförderter Brief den Empfänger in derselben Zeit erreicht.

Italien. Der Wert zu 20 Centesimi hatte erst Anfang dieses Jahres das Markenbild gewechselt und den Kopf des Königs in der nach links gerichteten Zeichnung erhalten. Dieser Wert (gelbbraun) ist nicht lange im Kurs gewesen, da er nunmehr durch eine neue Marke in derselben Zeichnung, aber in der Farbe des Weltpostvereins (grün), abgelöst worden ist.



Polen. Zu den bisher erschienenen drei Werten der neuen Airmailausgabe (5, 10 und 15 Grosz) ist jetzt ein weiterer Wert zu 3 Grosz (hellblau) hinzugekommen. Das Markenbild ist das selbe wie bei der hier abgebildeten 10-Grosz-Marke und zeigt den Schloßpark in Warschau.

Rußland. Hier sind zwei hochwertige Marken zu 5 und 10 Rubel erschienen, die das Brustbild Lenins, des „roten Jaren“, enthalten. Das Bildnis befindet sich in einem Girand, unter dem ein Kranz und in russischen Buchstaben das Wort „Post“ angebracht sind. Am unteren Rande der hochwertigen Marken steht auf einer besonderen Tafel die Wertangabe. Die Marken sind in Siebrud hergestellt; die 5-Rubel-Marke ist rotbraun, die 10-Rubel-Marke graubraun.

Frankreich. Die neuen Postgebühren, die am 16. Juli in Kraft getreten sind und den Betrag für den Auslandbrief auf 30 C., für den Auslandsbrief sogar auf 1 Fr. setzten, werden voraussichtlich bald eine ganze Anzahl neuer Marken zur Folge haben. Nicht nur Farbenänderungen und höhere Werte sind zu erwarten, es wird auch von der Aenderung des Markenbildes gesprochen, so daß der Sammler sich auf allerlei Ueberarbeiten gefaßt machen kann. Hoffentlich fällt das neue Markenbild aber etwas künstlerischer aus als die letzten Zeichnungen der Pariser Ausstellungsmarken.